Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 397.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 11. Juni.
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Der Verfall Ungarns.

(Originalkorrespondenz aus Inneröstereich.)

In der neueren Zeit hat es noch nie ein Staat verstanden, die Welt über seine Lebensfähigkeit so grob zu täuschen, als Ungarn. Selbst der deutsche Reichskanzler, von dem das Wort stammt, der Schwerpunkt Oesterreichs liegt in Pest-Ofen, wird sich schon mehr als einmal seit einem Jahre und länger stillschweigend eingestanden haben, daß es mit Oesterreich völlig hoffnungslos und jämmerlich stehen müßte, wenn wirklich sein Schwerpunkt Pest-Ofen und nicht das trotz seines leichtlebigen Phäakenthums doch gehaltvolle, ideenerfüllte, muthige Deutschösterreich mit seinen Centren Wien, Graz, Klagenfurt 2c. wäre.

Das Ungarn aber, das seit dem gelungenen und für dasselbe sehr lukrativen Ausgleich von 1867 sich stolz in die Brust warf und die Hegemonie über Oesterreich als einen ihm fraglos zu zollenden Tribut in Anspruch nahm, liegt jetzt gebrochen danieder. Finanzieller Ruin, volkswirthschaftliches Elend, mehr als 100 Mill. Gulden Steuerreste, totaler Mangel an Patriotismus, asiatische Anarchie in der Verwaltung, allgemeine Aufsässigkeit der in der Majorität befindlichen nichtmagyarischen Volksstämme und moralischer Bankerott des Parlamentes! Bleibt da noch ein Uebel zu denken übrig? Nun stelle man sich einmal dieses herabgekommene Ungarn als unabhängigen Staat vor: wäre es nicht auf das Niveau der Türkei herabgesunken? Stände es nicht noch tiefer als die so oft mit verächtlichem Achselzucken behandelten Staaten Serbien und Rumänien? Ungarn möge dem Geschick dankbar sein, welches es noch immer an ein Oesterreich knüpft; denn darin liegt eine Gewähr, daß Ungarn nicht ganz zu Grunde gehen und in Folge eines blutigen Nationalitätenkampfes zerschlagen werden kann.

Heut weiß man, daß der Verfall Ungarns nicht seit gestern, sondern schon seit mehreren Jahren datirt; und Graf Andrassy war ein kluger, mit einer guten Nase versehener Mann, als er das heranziehende Unwetter witternd sich aus dem pester Ministerpräsidium in das Hotel des Ministeriums des Aeußern in Wien rettete und sich davor bewahrte, gleich Lonyay, Szlavy und manchem anderen Kollegen eine verbrauchte Kraft zu werden. Ja, wäre nur Deak, diese männliche Egeria aller Ministerien seit 1867 nicht krank geworden — jammern wieder andere edle Magyaren, welche nicht den Muth haben, den eigenen Leichtsinn für das große Unglück verantwortlich zu machen. Deak hat sich sonderbarer Weise wohl gehütet, jemals ein Portefeuille zu übernehmen. Er hätte es sicher gethan, wenn er einer Mehrheit von edlen, uneigennützigen, vorurtheilslosen unterrichteten und fleißigen Abgeordneten sicher gewesen wäre. Das war nun eben nicht der Fall und es stellt sich heraus, daß die Rolle des „großen Bürgers" mit dem Abschluß des Ausgleiches d. h. mit dem siegreichen Ausgange eines vieljährigen energisch durchgefochtenen Rechtskampfes zu Ende war. Deak war der glänzende und unbeugsame Advokat der historischen Rechte seines Vaterlandes, nichts mehr, nichts weniger. Daß er zugleich der Lenker desselben sein sollte, konnte man von dem Manne, welcher in vielen und gerade den wichtigsten Lebensfragen des Staates ein Kind ist, nicht verlangen.

Der Grundfehler des magyarischen Volkes liegt in seiner Unfähigkeit etwas zu schaffen. Hierin liegt seine intime Verwandtschaft mit der ethnologisch ihm sehr nahe verwandten türkischen Nation. Als es keinen zähen Widerstand der Wiener Regierung mehr zu leisten gab, und als die Honigmonate der Autonomie und der einige Zeit vorhaltende Zauber der guten Vorsätze verrauscht waren, da erwachte der dem Volke eigene Widerspruchsgeist und die erbittertste Opposition der beiden Linken machte allen Ministerien das Leben sauer. Die Folge war die Vergeudung der Zeit durch parlamentarische Nebensächlichkeiten und kindische Zänkereien, statt sie zu einer nützlichen gesetzgeberischen Thätigkeit zu verwenden. Die Folge war ferner ein despotisches Parteiregiment mit allen Lastern eines solchen: Nepotismus, Bereicherung auf Kosten des Landes, schlechte Verwaltung 2c. Der Schwindel war König geworden und Männer wie Lonyay spielten als politische Condottierre eine höchst anrüchige Rolle.

In anderen Staaten kann nach einer solchen traurigen Periode ein neues System in kurzer Zeit wieder die Wunden heilen, wenn es an die ungebrochene Volkskraft, an die brach liegende Intelligenz und den nationalen Wohlstand appellirt. Aber das Alles fehlt eben in Ungarn; außer man bequemte sich dazu, mit den Slaven und Deutschen einen ehrlichen Frieden zu machen und deren Intelligenz in den Dienst des Staates zu rufen. Das wäre aber in den Augen eines echten Magyaren „Verrath!" Und wir wollten es keinem Minister, keinem Volksvertreter rathen, einen solchen Vorschlag zu machen. Er wäre für alle Zeiten unmöglich geworden. Von nationalem Wohlstande ist nirgends etwas zu erblicken. Der Ackerbau, die Grundlage der ungarischen Volkswirthschaft liegt im Argen, ist Raubbau oder siecht dahin aus Mangel an Kapital und Intelligenz. Die Bauern und großen Grundbesitzer sind bankerott oder tief verschuldet. Vor Monaten sprach man von 75 Mill. Steuerresten; heut beziffern sie sich auf Grund besserer Nachforschungen auf 120 Mill. Gulden. Hieran sind aber gerade die angesehensten adligen Familien des Landes stark betheiligt. Während die Magnaten baar jedes patriotischen Gefühls und selbst des gewöhnlichsten politischen Anstandes in der Hauptstadt nach wie vor in Saus und Braus leben und Pest-Ofen zu einem wahren Lastersitz machen, statt ihre Schulden an den Staat zu zahlen; haben sie es doch durch ihren Einfluß durchzusetzen gewußt, daß die von der Regierung angedrohte Proskriptionsliste der Schuldner nicht erschien. Es ist also nicht einmal an eine exekutive Eintreibung der Steuern zu denken. So steht es unter der Regierung des als so gerecht und patriotisch geschilderten Ghyczy. Niemand wird und kann dem Manne seine so seltenen öffentlichen Tugenden absprechen; aber auch er ist schwach gegenüber dem zur Großmacht gewordenen Schlendrian, gegenüber dem asiatischen ideenlosen Trotz der entarteten magyarischen Aristokratie.

Um wenigstens einen Theil der 120 Millionen hereinzubringen, hat der Finanzmann der gemäßigten Linken, Eduard Horn, jüngst einen Gesetzentwurf in Reichstage eingebracht. Von allen Aktiven des Staates werden in demselben 40 Mill. als „einbringlich" angenommen. Diese Rückstände sollen von den laufenden Steuerleistungen abgesondert und grundbücherlich intabulirt werden. Diese Schuld ist mit 6 pCt. Verzugszinsen mittelst 30 Halbjahresraten in der Weise zu tilgen, daß an Zinsen und Tilgung 10 pCt. des gesammten Schuldbetrags per Jahr entrichtet werden. Bis zur Höhe der intabulirten Summe aber soll der Staat Steuerscheine ausgeben, die an allen öffentlichen Kassen zum Nennwerth genommen werden. Hiervon seien 20 Mill. den Munizipien (Komitaten) und vertrauenswerthen Instituten behufs Kreditertheilung für 5 pCt. zur Verfügung zu stellen. Natürlich wird man die Steuerscheine, um ihnen eine normale Zirkulation zu sichern, mit Zwangskurs ausstatten müssen.

Um die Aristokratie zu schonen, muß man zu solchen künstlichen Mitteln greifen, während man sich nicht schämt, nach dem rechtmäßigen Eigenthum der sächsischen Nation in Siebenbürgen, welches für Bildungszwecke bestimmt ist, die räuberische Hand auszustrecken und die Sachsen, welche sich gegen diesen offen geplanten Gewaltakt sträuben, „Feinde des Vaterlandes" zu nennen!

Und trotz alledem muß man dem Minister Koloman Ghyczy noch hohes Lob zollen, daß er vor einigen Wochen den Muth gehabt hat im Abgeordnetenhause ein klares Bild von der finanziellen Misere des Landes zu entrollen. Dabei ergab sich denn, daß die ungeheuern Staatsgüter sammt Forsten — Ungarn ist der größte Grundbesitzer unter allen europäischen Staaten! — nur das lächerlich kleine Netto-Einkommen von 7½ Mill. (5 Mill. weniger als der Anschlag) trugen; daß die Bergwerke und Münzenprägung ein Defizit von 2¼ Mill. ergaben und die mit so ungeheuern Opfern gebauten Eisenbahnen nur 1⅓ Mill. einbrachten. Das unbedeckte Erforderniß bis Ende dieses Jahres beträgt 42 Mill.; und dabei muß der Staat Geld zu türkischen Zinsen aufnehmen. Ist es aber mit der ehrlichen Darlegung des ganzen finanziellen Unheils gethan? Wer nennt das Heilmittel? Der famose Dreißigerausschuß, welcher das Arcanum finden sollte, wälzte seine Verantwortlichkeit auf das Steuer-Subkomite ab; und dieses förderte ein Elaborat zu Tage, dessen Rathschläge — Sparen, Ueberlassung der Verwaltung an die feudal regierten Komitate und andere schöne Dinge mehr — so jämmerlich waren, daß Regierung und Parlament sich beeilt haben, den „Succus der parlamentarischen Finanzweisheit" schleunigst in den Akten zu begraben.

Welche Rettungsmittel hat nun Ghyczy in petto? Erstens Borgen, zweitens wieder Borgen, drittens „Opferwilligkeit und billige Auferlegung von Entbehrungen" (auf wen rechnet hierbei der Minister? Auf die Aristokraten oder die bankerotten Bauern?); viertens successive Veräußerung der (durch diebische und unwissende Beamten entwertheten) Staatsgüter, Ueberlassung der Staatsindustrie an Privatleute und endlich Verkauf der kostspieligen und unrentablen Staatsbahnen. (Die sogenannten „Familienbahnen" des Adels könnte er als „Zuwage" betrachten!) Wie entsetzlich muß es um einen Staat stehen, welcher auf Jahrzehnte hinaus kein anderes Mittel zur Verfügung steht, um aus dem finanziellen Bankerott heraus zu kommen, als — Schulden machen und Verkauf seiner Güter! Man mache sich also keine Illusionen, als habe Ungarn nur eine Krisis zu überwinden. Es war stets so elend daran, als jetzt; es hat sich nur durch eine kurze Stutzerrolle Kredit und Achtung zu verschaffen gewußt; es hat wie ein leichtsinniger Roué Beides mißbraucht und ist jetzt nicht nur so arm als bisher, es hat dazu noch Schulden gemacht. Das ist dasselbe Ungarn, welches sich einen Ausgleich erzwang. Warum ließ man sich denn damals in Wien zwingen? Hätte man unter ehrlichem liberalen Regiment nicht eben so gut „warten" können, wie man es unter dem pseudoliberalen Scepter Schmerling gethan hatte? Man überschätzte damals Ungarn und unterschätzte Oesterreich.

Organisation der Artillerie.

(Aus der Köln. Ztg.)

Nach dem Erlasse des Reichs-Militairgesetzes werden jetzt auch die Allerhöchst angeordneten Aenderungen in der Organisation der Artillerie kund gemacht. Danach ist unterm 7. d. M. Folgendes bestimmt worden: 1. Die Fußartillerie scheidet aus dem Verbande der bestehenden vier Artillerie-Inspektionen aus; die letzteren erhalten die Bezeichnung „1., 2., 3. resp. 4. Feld-Artillerie-Inspektion". 2. Die 4. Feld-Artillerie-Brigade tritt in den Verband der 2. Feld-Artillerie-Inspektion, die 11. Feld-Artillerie-Brigade in den der 3. Feld-Artillerie-Inspektion über. 2) Die gesammte Fuß-Artillerie wird in zwei Fuß-Artillerie-Inspektionen zu je zwei Fuß-Artillerie-Brigaden eingetheilt. (Nämlich: I. Inspektion in Berlin. 1. Brigade in Berlin: Garde-, Niederschlesisches Regiment Nr. 5, Schlesisches Regiment Nr. 6. Verwaltungsbezirk: Bezirk des 3., 5., 6. Armeekorps, so wie Thorn, Graudenz und Wittenberg. 2. Brigade, gleichfalls in Berlin, Ostpreußisches Regiment Nr. 1, Pommersches Nr. 2, nebst schleswigschen Bataillon Nr. 9. Verwaltungsbezirk: Bezirk des 1. Armeekorps, ausschließlich Thorn und Graudenz, des 2., 9. und 10. Armeekorps. II. Fuß-Artillerie-Inspektion in Mainz. 3. Brigade in Mainz, Brandenburgisches Regiment Nr. 3, Magdeburgisches Regiment Nr. 4, Westfälisches Nr. 7; Bezirk des 4. Armeekorps, ausschließlich Wittenberg, des 7. und 11. Armeekorps, so wie Köln mit Deutz und Ulm. 4. Brigade, in Metz, Rheinisches Regiment Nr. 8, Regiment Nr. 15 nebst Bataillon Nr. 14, königlich Sächsisches Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12. Bezirk des 8. Armeekorps ohne Köln und Deutz, des 14. u. 15. Armeekorps.) 3. Vom 1. Oktober d. J. an bilden die Fußartillerie-Kommandos in Bezug auf Ausrüstung der Festungen, Verwaltung der Artilleriedepots u. s. w. die Territorial-Verwaltungs-Instanzen und Organe des Kriegsministeriums. Die Artillerie-Offiziere der Plätze und die Vorstände der Depots in offenen Orten sind ihnen unmittelbar unterstellt. Die Abgrenzung der Verwaltungsbezirke ist vorstehend angegeben. 4. Die Inspektionen erhalten je einen Hauptmann erster Klasse und einen Hauptmann zweiter Klasse, die Brigade-Kommandos je einen Premier-Lieutenant als Adjutanten. Jedem Bezirks-Kommando werden außerdem zwei Junghauptleute mit dem entsprechenden Unterpersonal so wie ein Feuerwerks-Offizier zugetheilt. Das bei den Stäben befindliche Zeugpersonal fällt dagegen fort. 5. Die Inspekteure dürfen in jedem Frühjahre eine Rundreise durch die Garnisonen der ihnen unterstellten Truppentheile ausführen und besichtigen dieselben außerdem, event. zugleich mit dem General-Inspekteur, alljährlich bei Gelegenheit der Schießübungen. 6. Den kommandirenden und den Divisions-Generalen ist alljährlich eine Dienstreise gestattet, um zu ihrer Information den Schießübungen der Feldartillerie des Armeecorps auf einige Tage beizuwohnen, falls sich hierzu keine Gelegenheit bei ihrer Garnison bietet. Die kommandirenden Generale haben bei den Herbstübungen ihr besonders Augenmerk auch auf den Zustand und die taktische Verwendung der Feldartillerie zu richten und sich über das Resultat in den dem Kaiser zu erstattenden Berichten auszusprechen. (Wie der Kriegsminister hinzufügt, hat der Kaiser mündlich noch angeordnet, daß die kommandirenden Generale bei ihren Frühjahrsrundreisen thunlichst auch die Feldbatterieen ihres Corps mit ausrücken lassen sollen.) 7. Die Feldartillerie erhält nunmehr definitiv die 1872 vorgesehene Formation. Die Regimenter und Batterien führen fortan die ihnen damals gegebenen Namen und Nummern; jedoch wird genehmigt, daß die reitenden Batterieen der Feld-Artillerie-Regimenter Nr. 8, 9 und 11 diejenigen Nummern wieder annehmen, welche sie bis 1871 geführt haben, nämlich „1., 2., resp. reitende Abtheilung." 8. Für die Premier- und etatsmäßigen Sekonde-Lieutenants der Feld-Artillerie sind dieselben Gehaltskompetenzen wie für die entsprechenden Chargen der Kavallerie, für die vorerwähnten Lieutenants der Fußartillerie dieselben Gehaltskompetenzen wie für die entsprechenden Chargen des Ingenieur-Corps zum Etat zu bringen. Den zur Zeit vorhandenen etatsmäßigen Sekonde-Lieutenants der Feld-Artillerie ist jedoch der Unterschied zwischen dem bisher empfangenen und dem künftigen etatsmäßigen Gehalte bis zum Aufrücken in die höhere Charge über den Etat fortzugewähren. 9. Das für die Feld-Artillerie erforderliche Feuerwerkspersonal ist dem Etat der Fuß-Artillerie zu entnehmen und zu den Feld-Artillerie-Brigaden zu kommandiren. 10. Die Offiziere und Mannschaften der Feld-Artillerie-Regimenter führen die aus der neuen Formation sich ergebenden Nummern in den Epaulettes, bezw. Achselklappen. Im Uebrigen behält sich der Kaiser über diejenigen Aenderungen, welche in der Uniformirung der Feld- und Fuß-Artillerie einzutreten haben, weitere Bestimmungen vor.

Deutschland.

△ **Berlin,** 9. Juni. Der Bundesrath, welcher noch immer seine Thätigkeit fortsetzt, wird Donnerstag den 11. d. und dann wieder Dienstag den 16. Juni sich zur Plenarsitzung versammeln. Für die erstere Berathung stehen u. A. Vorlagen betreffend den Entwurf eines Eisenbahn-Polizei-Reglements und die einheitliche Ordnung des Apothekerwesens, sowie ein Bericht des Justiz-Ausschusses, betreffend den vom Reichstage beschlossenen Entwurf eines Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes auf der Tagesordnung. In der dann folgenden weiteren Sitzung werden Anträge des Justiz-Ausschusses, betreffend die Entwürfe eines Gerichtsverfassungs-Gesetzes, einer Strafprozeß-Ordnung und einer Zivilprozeß-Ordnung in Verbindung mit dem von dem nämlichen Ausschusse vorzulegenden Entwurfe eines Gesetzes betreffend die Einführung der Strafprozeßordnung, an den Bundesrath gelangen. — In mehreren Zeitungen findet sich die Mittheilung, daß man in sämmtlichen Ministerien augenblicklich lebhaft mit den Vorarbeiten für den nächstjährigen Etat beschäftigt sei, mit denen man auch noch vor den Ferienreisen der Minister zu Stande kommen wolle. Es liege in der Absicht der Regierung, den Etat diesmal innerhalb der verfassungsmäßigen Frist vom Landtage genehmigt zu sehen. Diese Nachricht beruht augenscheinlich auf Irrthum. Es kann gar nicht in der Absicht der Regierung liegen, diesmal innerhalb der verfassungsmäßigen Frist den Etat genehmigt zu sehen, weil der Landtag bekanntlich erst im Januar berufen werden soll. Gerade deshalb ist, wie ebenso bekannt, bereits ein Gesetz über die Staats-Ausgaben im 1. Quartal 1875 vereinbart. Es ist ferner schon von mir mitgetheilt worden, daß im Zusammenhange hiermit die Etatsberathungen im Staats-Ministerium und in den einzelnen Ministerien erst später als sonst stattfinden werden und daß zunächst den Provinzialbehörden für die Anmeldung ihrer Anträge Frist bis Ende August gewährt ist. Somit entbehrt die obige Zeitungs-Notiz jedes thatsächlichen Anhalts. — Die „Germania" enthält ein Inserat, in welchem sich ein ultramontanes Blatt vom Rhein damit empfiehlt, die Tendenz des Blattes erhelle klar aus dem Umstande, daß dasselbe bereits zweimal bestraft worden sei und der Bürgermeister bezeugt habe, das Blatt vertrete in schroffer Weise den ultramontanen Standpunkt. Eine weitere Empfehlung sei deshalb überflüssig. Man muß gestehen, daß diese Reklame bezeichnend ist für die Achtung vor dem Gesetze, welche im ultramontanen Lager zur Parole gemacht ist.

Σ **Berlin,** 9. Juni. Trotzdem das Budgetrecht des Reichstages der Militärverwaltung gegenüber so überaus beschränkt ist, kann sich das preußische Kriegsministerium anscheinend auch unter Kameke und Voigts-Rheetz an die Beobachtung des schmalen Restes parlamentarischer Rechte nicht gewöhnen. Ganz einseitig und außerhalb des dem Reichstage vorgelegten Militär-Etats pro 1874 werden jetzt drei Inspekteurstellen und vier Brigadierstellen mit den zugehörigen Adjutantenstellen 2c. behufs selbstständiger Organisation der bisher mit der Feldartillerie zu Brigaden und Inspektionen verbundenen Fußartillerie geschaffen. Das neue Militärgesetz bedingt diese Organisation

nicht, da nach demselben ebenso drei wie zwei Regimenter zu einer Brigade verbunden werden können und die Bildung von Inspektionen für Spezialwaffen überhaupt nicht Gegenstand seiner Regelung ist. Allerdings waren die neuen Stellen in der dem Entwurfe des Gesetzes beigefügten Tabelle mitenthalten und war die Zweckmäßigkeit der neuen Organisation in den Motiven dargelegt; bekanntlich hat aber der Reichstag die Tabelle vom Gesetz losgelöst und deren Fortsetzungen der ordentlichen Etatsberathung ausdrücklich vorbehalten. Auch die Bestreitung der zwischen 50—70,000 Thlr. betragenden Mehrkosten aus dem pro 1874 noch laufenden Pauschquantum rechtfertigt das Vorgehen nicht, da auch unter der Herrschaft des Pauschquantums nur nach Etats gewirthschaftet werden darf, welche dem Reichstage „zur Kenntnißnahme und Erinnerung" vorgelegen haben. Demgemäß wurde im vorigen Jahre auch, als man aus den Mitteln des Pauschquantums einige neue Bauinspektorstellen schaffen wollte, ein Nachtragsetat dem Reichstage vorher vorgelegt. Zwischen einem Bauinspektor und einem Artillerieinspektor besteht aber für die Rechtsfrage nicht der mindeste Unterschied. Als man 1872 ebenso einseitig wie heute die neuen Feld-Artillerie-Regimenter und Batterien schuf, beobachtete man wenigstens so viel Rücksicht, die neuen Stellen nur provisorisch zu besetzen. Gerade weil das Pauschquantum mit diesem Jahre abläuft, hätte man umsomehr vermeiden müssen, ohne Beobachtung der Formen neue Einrichtungen zu schaffen, welche den betreffenden Personen Rechtsansprüche noch über das laufende Jahr hinaus gewähren. Der Vorfall ist um so ernster, als mit demselben Recht oder Unrecht das ganze Heer neuer Offizier- und Beamtenstellen (circa 2400), welches in der Tabelle zum Militairgesetz vorgesehen war, vor der Etatsberathung des Reichstages geschaffen werden könnte. Darunter sind auch viele neue Stellen, bei denen die Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit nicht zweifelhafter erscheint als bei der Artillerieorganisation. — Während Deutschlad schon 1872 mit einem Kredit von 28 Millionen Thaler die Verstärkung der 5 Festungen in Elsaß-Lothringen begann und 1873 für die Verstärkung der Festungen an der Westgrenze 11 Millionen Thaler aussetzte, beginnt Frankreich erst jetzt an die Verbesserung seiner von den deutschen Truppen s. Z. eroberten festen Plätze an der Ostgrenze zu denken. Der Kostenanschlag von im Ganzen 20 Millionen Thaler, wovon 1874 erst 7 Millionen zur Verwendung gelangen, ist verhältnißmäßig nicht bedeutend, zumal es sich um 13 Plätze dabei handelt. — Die jüngst in Dresden nach Bestrafung wegen Beleidigung verfügte (freilich nicht ausgeführte) Ausweisung von zwei Redakteuren wird unzweifelhaft im Reichstage Veranlassung geben zu scharfen Angriffen gegen die sächsische Regierung und die willkürliche Art, wie sie à la Hinkeldey das Bundesfreizügigkeitsgesetz und die eigenen Gesetze auslegt. Das Reichsinteresse ist hierbei dermaßen in Frage, daß man nicht auf eine Reform der sächsischen Gesetze warten kann, zumal keinerlei Reform gegen ebenso willkürliche Auslegung schützen würde. — Anerkennung verdient, daß die sächsische Regierung die Initiative ergriffen hat zur Abänderung des aus alter Zeit überkommenen, große Gewerbsklassen schädigenden Trauerreglements. Wir haben in Preußen mit einem ebenso veralteten patriarchalischen Gesetz von 1797 zu kämpfen, an das unsere Theater und Musikcorps beim Tode der Königin Wittwe unmittelbar vor dem Weianachtsfeste höchst unliebsam erinnert wurden. Wenn nun auch damals der König nach einigen Tagen Dispens eintreten ließ, so ist doch schon die Unsicherheit über das lediglich auf subjektiven Empfindungen beruhende Maß der Anwendung mit dem heutigen Rechtsstaat unverträglich. Da wider Erwarten die Regierung selbst die Initiative zu einer Abänderung des — übrigens in den neuen Landestheilen mit Unrecht angeordneten — Gesetzes nicht ergriffen hat, wird es Aufgabe der Fortschrittspartei sein, in der nächsten parlamentarischen Session dieserhalb vorzugehen.

Ω **Berlin,** 9. Juni. [Küstenbefestigungen. Reorganisation der bairischen Landwehr.] Zur Beschränkung der in Wilhelmshafen immer erneut auftretenden Versandung wird, wie verlautet, jetzt beabsichtigt, entweder beim Rüstinger Siel oder unterhalb Heppens, wo das linke Ufer des Jahde-Busens mit einem breitausgedehnten Vorsprung zum weitesten in die Wasserfläche vortritt, einen neuen Fangdamm bis nahezu in den Bereich des Fahrwassers zu führen. Es hat sich dies Mittel in Portsmouth, wie bei Cherbourg, und noch in einigen anderen englischen und französischen Häfen allerdings bewährt, die Anwendung desselben wurde jedoch bisher, so viel darüber bekannt geworden ist, für Wilhelmshafen entweder als nicht geeignet, oder aus sonst einem anderen Grunde als nicht ausreichend wirksam und anwendbar angesehen. Die Versandung bildet übrigens nicht den einzigen Uebelstand, an welchem Wilhelmshafen zu leiden hat, sondern der noch immer nicht bewältigte Schlickgrund des Bodens hat den dortigen Bauausführungen nicht geringere Schwierigkeiten bereitet. An ein Aufgeben dieses Kriegshafens, wie noch vor einigen Jahren von kompetenter Seite vorgeschlagen war, bleibt indeß jetzt, wo mit einem immensen Kostenaufwande die Docks-, Werften- und Werkstattsanlagen desselben in der Hauptsache fertig gestellt sind, schon aus dem Grunde nicht zu denken, weil Deutschland vorerst keinen anderen Nordsee-Kriegshafen besitzt, und der Bau eines solchen wiederum eine lange Reihe von Jahren in Anspruch nehmen würde. Es müssen deßhalb zu den für diesen Hafen schon aufgewendeten ungeheuren Summen unweigerlich auch noch die für die neuen Schutzbauten etwa beanspruchten Millionen bewilligt und aufgewendet werden, wobei sich, nebenbei bemerkt, ein ausreichender Erfolg noch ebenso zweifelhaft, als bei all den bisher ausgeführten Schutzmitteln stellen dürfte. Wohl aber würde der neuerdings gemachte Vorschlag jetzt unbedingt die ernsteste Erwägung beanspruchen, bei der endlichen Bauaufnahme des nun schon seit zehn Jahren nicht über das Projektstadium hinausgediehenen Nord-Ostsee-Kanals dessen Nordsee-Austrittspunkt St. Margarethen oder Brunsbüttel gleich zu einem zweiten deutschen Nordsee-Kriegshafen zu bestimmen und auszubauen. Alle Grundbedingungen für Schaffung eines solchen verhalten sich in der That auf den beiden bezeichneten Punkten ebenso günstig, als dieselben sich in Wilhelmshafen ungünstig ausgewiesen haben, überdies aber würden sich dieser zweite Nordsee-Kriegshafen und der große deutsche Ostsee-Kriegshafen in Kiel durch den erwähnten Kanal in unmittelbare Verbindung gesetzt finden. Es brauchten in ersterem deßhalb vielleicht auch nur beschränkte Reparatur-Werkstätten und Dockanlagen ausgeführt zu werden, da für die Schiffsneubauten und umfassenderen Schiffsreparaturbauten Kiel unter den obwaltenden Umständen ja leicht als Marine-Zentralpunkt einzutreten vermöchte. Der Kostenpunkt für die Ausführung dieses zweiten Nordsee-Kriegshafens könnte sich demnach auch unmöglich als ein sehr erheblicher ausweisen, und dürfte derselbe noch dadurch theilweise aufgewogen werden, daß Deutschland dann faktisch seine Panzerflotte auf eine geringere Zahl von Schiffen zu beschränken im Stande sein würde, weil eine Verwendung derselben Flotte in der Nord- wie in der Ostsee danach unbedingt als vollkommen gesichert angesehen werden müßte. Uebrigens war auch ohnehin bisher bereits mit dem Projekt des Nord- und Ostsee-Kanals die Anlage einer befestigten Marinestation an dessen Nordsee-Austrittspunkt verbunden, so daß also die jetzt erhobene Forderung, diese gleich zu einer wirklichen Kriegshafenanlage auszudehnen, nur eine Erweiterung der auch gegenwärtig schon erfolgten Absicht bilden würde. — Nachdem früher bereits die stehende bairische Armee in ihrer Organisation und Formation, wie in ihrem gesammten Dienstbetrieb ganz auf preußischen Fuß gesetzt worden ist, findet der gleiche Vorgang jetzt auch für die bairische Landwehr statt. Zunächst ist für jedes der beiden bairischen Armeecorps die Errichtung je eines Landwehr-Kavallerie-Regiments angeordnet worden. Die Fuß- (Festungs-) Artillerie-Mannschaften der Landwehr sind bei jedem Armeecorps je 2 Landwehr-Fuß- (Festungs-) Artillerie-Bataillone zu bilden bestimmt. Die Pionier-Mannschaften werden, außer der für den Kriegsfall den Festungsbesatzungen beizugebenden Landwehr-Pionier-Abtheilungen per Armeecorps je eine Landwehr-Eisenbahn- und Betriebs-Kompagnie formiren. Für die Landwehr-Mannschaften der Infanterie bleiben vorerst die schon früher dem preußischen Vorbilde entnommenen Organisationsbestimmungen bestehen. Dieselben formiren danach 16 Regimenter Landwehr-Infanterie à 2 Bataillone und besondere zunächst für den Kriegsfall den Festungsbesatzungen beizugebende Landwehr-Jäger-Kommando's. Wahrscheinlich werden indeß diese letzteren durch noch zwei für München und Augsburg formirte Landwehr-Reserve-Bataillone ersetzt werden. Auch an Landwehr-Kavallerie wird dem Vernehmen nach jedem bairischen Armeecorps fernerhin noch je ein zweites Landwehr-Kavallerie-Regiment hinzutreten. Die Formation der Landwehr-Mannschaften der Feld-Artillerie erfolgt bekanntlich auch bei der deutschen Armee resp. mit dem Mobilmachungs- und Kriegsfall in per Armeecorps bisher 3, und künftig voraussichtlich 5 Reserve-Batterien. Die bairische Landwehr würde demnach mit der Ausführung all dieser Maßregeln einen Stand von 16 Landwehr-Infanterie-Regimentern zu 32 aktiven Bataillonen und noch 2 gesonderte Landwehr-Reserve-Bataillone, 4 Landwehr-Kavallerie-Regimentern, 10 Reserve-Batterien, 4 Landwehr-Fuß-Artillerie-Bataillonen und, soweit schon ersichtlich, 4 Landwehr-Pionier- und 2 Landwehr-Eisenbahn-Kompagnien besitzen. Auch das Medizinalwesen der bairischen Armee befindet sich eben nach preußisch-deutschem Muster in der Umbildung begriffen. Die bisher bestandenen 12 Aufnahme- und 6 Hauptfeld-Spitäler sollen zu 24 Feldlazarethen umgeformt werden, und ist auch diese Maßregel schon in der Ausführung begriffen.

— Infolge einer Einladung des Kaisers von Rußland sind durch Kabinetsordre eine Anzahl höherer Offiziere abkommandirt worden, um den Anfangs Juni d. J. beginnenden Truppenübungen bei Warschau und Petersburg beizuwohnen.

— Die Vorarbeiten für den brüsseler Kongreß, betr. das Kriegsvölkerrecht, werden, nach Mittheilung der „Post", hier in dem auswärtigen Amt und im Kriegsministerium thätig gefördert.

— Die schon seit längerer Zeit aus der Mitte der deutschen Eichungs-Aufsichtsbeamten angeregte Zusammenkunft zum Zwecke eines Austausches der bisherigen Erfahrungen in Betreff der Einführung des neuen Maß- und Gewichtssystems und der Wirksamkeit der Organisation des Eichungswesens, sowie zur Berathung über die Abstellung der hierbei zu Tage getretenen Mängel der gesetzlichen und technischen Bestimmungen und der die technischen Verhältnisse berührenden Verwaltungs-Maßregeln, hat am 5. Juni ihre am 1. Juni begonnenen Berathungen geschlossen. An der Versammlung hatten Theil genommen zunächst außer dem Vorsitzenden der Kaiserlichen Normal-Eichungs-Kommission, Professor Dr. Förster, die folgenden Mitglieder dieser Kommission: Geheimer Regierungs-Rath Dr. Hülße aus Dresden, Geheimer Regierungs-Rath Dr. Karmasch aus Hannover, Professor Dr. Karsten aus Kiel, zugleich Eichungs-Inspektor für Schleswig-Holstein, das Herzogthum Lauenburg und die freie Hansestadt Lübeck, Professor Dr. Baur aus Stuttgart, Eichungs-Inspektor Repsold aus Hamburg, Professor Dr. Schönfeld aus Mannheim, Regierungs-Rath Dr. Draßdo in Berlin, Professor Dr. Weber in Berlin, Rechnungs-Rath Baumann in Berlin, sodann zahlreiche Eichungs-Aufsichtsbeamten, unter diesen für die Provinz Posen der Steuerrath und Eichungsinspektor Neukranz. Ueber die Resultate der Conferenz macht der „Reichsanz." folgende Mittheilungen:

In anhaitender Arbeit und regem persönlichen Austausch hat die Versammlung eine Anzahl von Meinungserklärungen über Dasjenige, was zunächst dem Eichungswesen Noth thue, formulirt. Diese Voten der Versammlung, deren wesentlichen Inhalt wir im Folgenden mittheilen wollen, wurden sämmtlich einstimmig angenommen.

Die Versammlung hat es zunächst zur Aufrechterhaltung der Ordnung des Eichungswesens für unerläßlich erklärt, daß eine Abänderung der Fassung desjenigen Paragraphen des Strafgesetzbuchs baldigst eintrete, welcher sich auf die Ordnung des Maß- und Gewichtswesens bezieht. Sie hat die Anforderungen, welche in dieser Beziehung gestellt werden müssen, in einer an geeigneter Stelle von der obersten Eichungsbehörde geltend zu machenden vollständigen Darlegung zusammengefaßt. Die Versammlung hat es sodann für nothwendig erklärt, daß, abgesehen von bloßen polizeilichen Maß- und Gewichts-Visitationen, bei welchen es sich etwa nur um gröbere, auch ohne technische Erfahrung erkennbare Abweichungen von den bestehenden Vorschriften handele, umfassende technische Revisionen des Zustandes der Maße und Gewichte u. s. w. im Verkehr eintreten, bei welchen jedenfalls Sachverständige des Eichungswesens hinzugezogen werden müßten. Sie hat es ferner ausgesprochen, daß es sich empfehle, diesen Revisionen einen geordneten periodischen Charakter zu geben, und die hierfür etwa erforderlichen Abänderungen der bestehenden gesetzlichen und technischen Bestimmungen thunlichst bald ins Auge zu fassen.

In Betreff des Schutzes, welchen das betheiligte Publikum gegen die vielleicht auch in Zukunft nicht völlig vermeidlichen Vorschriftswidrigkeiten, welche von den Eichämtern begangen werden können, zu beanspruchen hat, hat sich die Versammlung dahin geeinigt, eine schon von der Normal-Eichungs-Kommission früherhin angeregte gesetzliche Ordnung der Regreßpflichtigkeit der Eichämter, für deren Durchführung in der gegenwärtigen Lage der gesetzlichen Bestimmungen wenigstens nicht in allen Theilen des Reiches die nöthigen Handhaben gegeben seien, als erforderlich zu erklären.

In Betreff einer ferneren Hebung der Zuverlässigkeit der eichamtlichen Arbeiten hat die Versammlung es für nothwendig erklärt, künftighin der Vorbildung von Eichmeistern auch von Seiten des technischen Fortbildungswesens Aufmerksamkeit zuzuwenden, indem sie die Erwartung ausgesprochen hat, daß es künftig gelingen werde, auch in einer, den höheren Anforderungen an die Eichmeister entsprechenden Weise die äußere Stellung derselben entweder durch umfassendere Hinzuziehung derselben zu regelmäßigen technischen Revisionen oder durch die naturgemäße Erweiterung ihres Wirkungskreises bei höheren geistigen Qualitäten zu heben. Die Versammlung hat es aber auch für wünschenswerth erachtet, daß den Kenntnissen und Anschauungen des Publikums bezüglich des Maß- und Gewichtswesens überhaupt und der Bedeutung des Eichungswesens im Besonderen durch geeignete, von den Eichungsbeamten selbst auszuführende oder hervorzurufende Maßnahmen thunlichste Förderung zugewandt werde, da die Aufrechterhaltung der Ordnung des Eichungswesens eine verständnißvolle Auffassung seiner Aufgaben und seines hohen Werthes für die Gesammtheit bei allen Betheiligten voraussetze.

Die übrigen Berathungen sind technischen Gegenständen gewidmet gewesen, von denen für das größere Publikum eine Empfehlung der allgemeinen Durchführung ordnungsmäßiger Bestimmungen in Betreff der Schankgefäße, wie sie bereits in fast allen Ländern des Reiches

---

Abschied von Tirol.

I.

„Innsbruck, ich muß dich lassen,
Muß fahren meine Straßen
Ins fremde Land hinein!"

so klang es immer wieder durch meine Seele, als mich der brausende und donnernde Zug durch das Innthal der Ebene hinführte.

Ein auch den Posenern wohlbekannter epischer Dichter entwickelte mir einmal mit tiefem Ernste die weniger neue als unglaubwürdige Ansicht, daß wir alle schon einmal oder mehrmals dagewesen wären und zwar an verschiedenen Orten, daß ein Bild von diesen Orten in irgend einem Winkel unserer Seele versteckt liege und wir, wenn wir nun, als N N's sel Erben, an diese Orte kämen, sie lebhaft wieder erkennten. Wenn das wahr ist, so wundere ich mich nicht, daß mir Innsbruck gleich beim ersten Besuche so bekannt und so vertraut vorgekommen ist, und mir jetzt jene Melodie mit sammt dem Texte garnicht aus dem Sinne will. Vielleicht habe ich gar den Text während meines früheren Daseins verfaßt oder komponirt. Schade, daß mir inzwischen bei verschiedenen Metempsychosen alle Musik abhanden gekommen ist.

Wenn ich aber auch Innsbruck verlassen hatte, so ging es doch nicht so rasch aus Tirol heraus. Freilich ist das Innthal vom Waggonfenster aus gesehen, nur stellenweise schön und wenn nun gar eine tropische Hitze im Thale brütet, so verliert auch diese Schönheit ihren Reiz. Erst als ich in Kufstein ausstieg, athmete ich auf, trotzdem jetzt die Hitze um unerträglichsten war. Ich war doch im Freien, es wehte doch zuweilen ein frischer Hauch vom Norden herein und eins der eigenthümlichsten Städtebilder lag vor meinen Augen. Der graue Fels, auf dem die alte Feste thront, überragt unmittelbar neben der Brücke höchst malerisch den silbergrau dahinwirbelnden breiten Inn; am Fuße der Burg drängt sich die Stadt zwischen Strom und Wald und Fels gleichsam schüchtern zusammen und ein gar schroffer, trotzig vereinzelter Bergriese schaut von jenseit des Inn auf den Ort herab. Heute liegen die Straßen wie ausgestorben, nur aus den Bräustuben schallt lautes Leben. Aber die Felsen rings umher haben gar oft gewaltiges Getöse vernommen, seitdem Kaiser Maximilian zum ersten Male sein „Weckauf" und „Purlepaus", Vettern der berühmten „faulen Grete", hier das große Wort führen ließ.

Bis 4 Uhr mußte ich, nach einer Wanderung durch die Stadt, beim Auracher rasten. Der wackere Bräuer schänkt ein goldklares kühles Bier, das bei solcher Gluth doppelt erfrischte.

Endlich konnte ich weiter wandern. Auf dem rechten Innufer ging mein Weg, aber nicht unmittelbar am Strome. Bei Sparchen, unweit der Lorettokirche, ist einer jener wundervollen Punkte, welche nicht der hundertste Tiorlreisende besucht. Der Kaiserbach stürzt aus einer völlig unzugänglichen nächtlichen Klamm hervor, in welche kaum ein verschwindender Streif des Himmels hineinschaut: wo das leuchtendgrüne, silbernschäumende Wasser den Dunkeln enttaucht, glänzt auf einer Felsenzacke ein goldenes Kreuz. Mühlen unterhalb und oberhalb der zitternden Holzbrücke, von reichem Baumwuchs umgeben, vollenden ein Bild, das des Pinsels eines Ruisdaeel würdig wäre.

Bald darauf erreicht die Straße den Fuß des gewaltigen Kaisergebirges. Ein waldbewachsener Schuttwall steigt zum Fuße der wahrhaft ungeheuren, häufig völlig senkrechten Mauer empor. Oft hängen die lichtgrünen Massen in Erkern und Vorsprüngen von phantastischer Gestalt gerade über und zahlreiche Blöcke balanciren auf der Kante, so daß es „nur eine Frage der Zeit" ist, wenn ein Stein herabstürzt um ein Dutzend Bäume zu zerschmettern, wie seine Vorgänger gethan haben, welche, selbst zertrümmert, unten liegen. Nach dem Menschen, welcher schon etwas wagen muß, wenn er einmal den unvorbedachten Schritt gethan hat geboren zu werden, giebt es hier kein leichtsinnigeres Geschöpf als die Bäume. Immer wieder drängen sie sich an den Fuß des Kaisers, welcher doch das Steinchen-Rollen viel ernsthafter treibt als der Papst.

Es zog ein Gewitter herauf, aber nur um so herrlicher war, zwischen den blauschwarzen Wetterwolken und den gleichfalls in tiefem Blau stehenden westlichen Bergen, der Sonnenuntergang. Noch vor vollem Ausbruch des Gewitters erreichte ich Ebbs, wo ich beim Sebi-Wirthe eine zahlreiche Bauerngesellschaft fand Der Wein war gut und die Leute lustig. Ihre Unterhaltung schien durch mannigfaltige Witze gewürzt zu werden, die ich leider nicht mitbelachen konnte. Wenn du den Bauer verstehst, wenn er mit dir spricht, so verstehst du darum noch lange nicht das „Gspecht" der Bauern untereinander. Erst als nach dem Ende des großartigen Hochgewitters, bei dessen Schlägen das Haus in seinen Grundfesten zitterte, die Leute bis auf einen sich entfernt hatten, konnte ich mit diesem letzten Gast im Haus' mich unterhalten. Er roch Ketzerei und suchte mit echter Bauernschlauheit, mich auszuholen, was ihm aber nicht gelang. Ich brachte ihn auf die Kiefersfeldner — das damals, es war im J. 1872, viel genannte Kiefersfelden liegt oberhalb Ebbs jenseits des Inn und ist das erste bairische Dorf — er machte eine bezeichnende Bewegung nach der Stirne. Wie kann ein Mensch von gesunden Sinnen die Unfehlbarkeit des Papstes in Zweifel ziehen!

Freilich fürchte ich, daß diese Art von „Unvernunft" auch in Tirol schon weit um sich gegriffen hat. Wo man in einem der besseren Wirthshäuser mit dem Wirthe allein oder vielleicht noch in der Gesellschaft des Försters, eines weit gewanderten Handwerkers oder sonst eines Mannes, der über die Bergmauern hinausgekommen ist, beim Weine sitzt, kann man gar verwunderte Reden über das Dummmachen hören.

Am folgenden Morgen ging es zeitig weiter, nach dem Wildbichl empor. Dieses Joch, welches aus dem Thal des zum Chiemsee (spr. Kiemsee) gehenden Prien südlich ins Innthal führt, ist niedrig (2123')

außer Preußen getroffen sind, von unmittelbarem Interesse sein dürfte.

Aus den technischen Verhandlungen ist ferner noch hervorzuheben, daß die Versammlung der deutschen Eichungs-Aufsichtsbeamten mit Einmüthigkeit sich den bisherigen Bestrebungen der Normal-Eichungs-Kommission, welche der Durchführung des reinen Dezimalsystems und den entsprechenden Verbesserungen der geltenden Maß- und Gewichtsordnung unabläßig zugewandt gewesen sind, angeschlossen hat, indem sie ihre Ueberzeugung dokumentirt hat, daß die der Durchführung eines streng dezimalen Systems entgegenstehenden und insbesondere die sogenannte fortgesetzte Halbirungs- oder dyadische Eintheilung der Hohlmaße und die Unterbrechung der dezimalen Gewichtseintheilung durch die Pfundeinheit u. s. w. unterstützenden Meinungen und Erfahrungen als zutreffend für die künftige Entwickelung des Maß- und Gewichtswesens nicht zu erachten seien.

— Der „Wes. Z." wird von hier geschrieben: Im K. statistischen Amte beschäftigt man sich gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer Statistik der letzten Reichstagswahlen; es ist Aussicht vorhanden, daß diese Arbeit, welcher ein hohes politisches Interesse beiwohnt, demnächst wird veröffentlicht werden können. Diese Publikation ist auf einen mehrfach von Seiten des Reichstages erhobenen Wunsch angeordnet worden und soll in Zukunft nach jeder Neuwahl vorgenommen werden. Als Material dienen theils die offiziellen Wahlakten, theils Uebersichten der Wahlergebnisse, welche auf Veranlassung des Reichskanzleramts von den Regierungen der Bundesstaaten aufgestellt worden sind und die Gesammtzahl der Wahlberechtigten, die Zahl der abgegebenen gültigen und ungültigen Stimmen, Namen, Stand, Wohnort, Parteistellung, Stimmenzahl des Gewählten und seiner Gegenkandidaten enthalten.

— Auf Veranlassung des Justizministers hat der Geh. Justiz- und vortragende Rath des Justizministeriums, Dr. Stölzel, eine Abhandlung über das „Recht der väterlichen Gewalt in Preußen mit Hinblick auf eine desfallsige künftige, einheitliche Gesetzgebung veröffentlicht. Der Verfasser ist dabei zu dem Schlusse gekommen, daß die väterliche Gewalt als ein abgestorbenes oder wenigstens absterbendes Institut anzusehen sei. Eine künftige Gesetzgebung werde die „väterliche Gewalt" gänzlich zu beseitigen und durch eine „väterliche (oder elterliche) Vormundschaft" zu ersetzen haben. Die Vormundschaft würde sich dann naturgemäß in eine gesetzliche und obrigkeitliche scheiden, wobei hinsichtlich der ersteren zu erwägen wäre, ob sie nicht neben dem Vater eventuell der Mutter zu übertragen sei.

— Die Staatsregierung beabsichtigt, in den nächstjährigen Staatshaushaltsetat einen besonderen Fonds von jährlich 18,000 Thlr. zu Stipendien für Privatdozenten bei den Universitäten aufzunehmen. Die Abnahme der Zahl der Privatdozenten (unsere sämmtlichen Universitäten zählten im vorigen Winter z. B. nur 10 bei den evangelisch-theologischen, nur 8 — darunter Richter und Rechtsanwälte, die nur eben ihrem Amte an der Universität doziren wollen — bei den juristischen Fakultäten) läßt nach gerade befürchten, daß die Universitäten in naher Zeit nicht mehr aus ihrem eigenen Nachwus werden erhalten werden können, und daß sie den Vorzug einbüßen werden, den sie bis jetzt vor den nichtdeutschen Hochschulen in der eigenthümlichen Art besitzen, wie sie ihr Lehrkörper aus sich selbst heraus ergänzt. Andererseits hat der Mangel an Nachwuchs den Nachtheil, daß nicht selten noch unerprobte Kräfte in wichtige Stellungen einfach deshalb gelangen, weil kaum eine Wahl möglich ist. Unzweifelhaft liegt ein Theil der Gründe dieser oft beklagten Erscheinung in materiellen Verhältnissen und zwar gerade in der Ertragslosigkeit der Privatdozentur im Gegensatz zu der raschen und sichern Versorgung, welche der praktische Lebensberuf fast auf allen Gebieten gegenwärtig weitmehr als früher darbietet.

— Unter den Gesetzentwürfen, welche für die nächste Session des preußischen Landtages in Angriff genommen sind, befindet sich nach Mittheilung hiesiger Blätter auch der Entwurf einer neuen Gemeinde-Ordnung.

Danzig, 6. Juni. Die zwölfjährige Wahlperiode sowohl unseres Oberbürgermeisters v. Winter wie unseres zur Herstellung seiner Gesundheit gegenwärtig in Rom verweilenden Bürgermeisters Dr. Linz läuft mit Ende dieses Jahres ab. An eine Ausschreibung dieser Stellen wird hier von keiner Seite gedacht, vielmehr ist es schon jetzt als sicher anzusehen, daß beide bewährte Kommunalbeamten mit erhöhtem Gehalt fast einstimmig wieder gewählt werden, falls sie im Dienste unserer Stadt bleiben wollen. Zur Vorbereitung soll eine Kommission von der Stadtverordneten-Versammlung eingesetzt werden, wozu bereits ein Antrag des Vorstehers dieser Versammlung vorliegt. Wahrscheinlich wird mit der Wiederwahl des Herrn v. Winter auch eine größere Ovation für denselben veranstaltet werden. (Altpr. Z.)

Breslau, 8 Juni. Wie der „Schles. Ztg." von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, wird der Kronprinz am 28. d. hier eintreffen und im Königl. Schloß absteigen. Am genannten Tage wird er im Hauptwachgebäude resp. der daselbst befindlichen Offizier-Speiseanstalt des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 diniren. Der Kaiser wird in Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand seine Badekur wahrscheinlich nicht unterbrechen und daher dem 200jährigen Jubelfest des Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1 nicht beiwohnen können.

Göttingen, 6. Juni. Der „H. C." meldet: Die Nichtigkeitsbeschwerde des Bischofs von Hildesheim gegen das Urtheil des Obergerichts Göttingen, durch welches derselbe wegen gesetzwidriger Anstellung des Pfarrverwesers Sievers zu Seulingen zu 200 Thlr. Strafe event. 6 Wochen Gefängniß verurtheilt war, ist vom Obertribunal zu Berlin verworfen.

Trier, 7. Juni. Ihren Bericht über die Vorfälle in der Volksversammlung zu Trier (s. das heutige Mittagbl.) zeichnet die „Germania" durch die Ueberschrift aus: „Anfrage an den Minister des Innern?" Der Berichterstatter behauptet nämlich, der Reichstagsabgeordnete Majunke habe durch seine Rede keinen Grund zur Auflösung der Versammlung gegeben. Majunke sprach über das Militärgesetz, über das Preßgesetz und über das „Verbannungsgesetz." Nachdem der Redner dargethan, daß das Kirchendienergesetz eine Ergänzung der preußischen Maigesetze sei, welche nicht die gewünschte Wirksamkeit zeigten, fuhr er — wie die „Germania" berichtet — wie folgt fort:

„Die Maigesetze fänden deshalb Widerstand von Seiten der Geistlichkeit, weil diese die Ueberzeugung habe, daß eine Mitwirkung mit denselben gegen ihre Gewissenspflichten sei. Zwar wären einzelne Bestimmungen dieser Gesetze für sich allein annehmbar; aber der Grundsatz, auf dem sie ruhen, stehe mit unsern Glaubenslehren in Widerspruch, der Satz nämlich, daß der Staat in kirchlichen Fragen über der Kirche stehe.

Wir legten uns öfter die Frage vor: Aus welchen Ursachen die Maigesetze hervorgegangen seien? Nicht aus blos einem Grunde seien dieselben entsprungen, sondern aus vielen Ursachen. Einer dieser Gründe rühre aus einem Theile der Geschichte unseres Staates schon seit Jahrhunderten her, davon habe sich Fürst Bismarck, da er den Krieg von 1866 nicht mit Hülfe der konservativen Partei einleiten konnte, der „liberalen" Partei angeschlossen und diese als Aequivalent ihrer Unterstützung eine Art von Kirchengesetzen nach neuestem Muster verlangt.

Uebrigens bin ich nicht geneigt, einen solchen Kampf, wie wir ihn jetzt haben, einem einzigen Manne zur Last zu legen; denn Bismarck ist ein einfacher sterblicher Mensch wie jeder andere; auf seinem Krankenbette liegt er ebenso armselig da, wie ein kranker Bettler in seiner Hütte liegt."

Nach diesen Worten sprach der Polizeikommissar Schneider von hier: „Jetzt habe ich das Wort. Derartige Reden dürfen hier nicht gepflogen werden. Sie verstoßen gegen das Vereinsgesetz und gegen jedes Gesetz. Ich löse die Versammlung auf."

Eine große Aufregung und gewaltiger Lärm entstand, weil die Zuhörer in den letzten Worten des Herrn Majunke nichts Strafbares entdecken konnten. Der Präsident der Versammlung, Herr Dr. Stephinsky, wollte sich mit der Sache selbst befassen, um die Menge aufzufordern, in Ruhe das Lokal zu verlassen. Der Kommissar aber verbot jedes weitere Wort unter Androhung sofortiger Verhaftung. In Folge dessen dauerte der Tumult fort. Einer aus der Versammlung rief: „Der Reichstagsabgeordnete Herr Majunke lebe hoch!" in welchem Ruf sechs Mal eingestimmt wurde. Bei der großen Menge der Theilnehmer konnte die Räumung nur sehr langsam vor sich gehen.

Drei Mann wurden verhaftet. Als Herr Majunke auf den mit Menschen angefüllten Marktplatz trat, erscholl wiederum ein sechsfaches „Hoch!" ebenso wiederum am Eingange des katholischen Bürgervereins.

Wir bemerken hier ausdrücklich, daß die gesperrt gedruckten Worte genau nach den Aufzeichnungen der anwesenden Stenographen wiedergegeben sind.

Es herrscht natürlich eine große Aufregung über diese Auflösung, und möchten wir uns deshalb die Anfrage an den Minister des Innern erlauben, ob es im Staatsinteresse liege, zu derartigen Versammlungen Beamte zur Beaufsichtigung zu schicken, welche ein richtigeres Verständniß von der Strafbarkeit gewisser Aeußerungen haben. Naturgemäß ruft die Auflösung einer Versammlung eine große Erregung im Volke hervor, und deshalb sollte man zu solcher Maßregel nur aus den zwingendsten Gründen schreiten. Es hätte hier nur aufgelöst werden können, wenn ein Antrag oder ein Vorschlag zu einer strafbaren Handlung erörtert worden wäre (§ 5 des Vereinsgesetzes) ist ein solcher hier erörtert worden?

Ueber den weitern Verlauf des Tages berichtet die „Mosel Ztg." Folgendes:

„Am Abende fand zu Ehren unseres Abgeordneten ein Essen statt, an welchem sich ungefähr 50 Personen, u. A. auch die Reichstagsabgeordneten Dieden und Dr. Lieber betheiligten. Ernst und Scherz wechselten, doch behauptete ersterer zumeist seine Rechte. Eine zündende, meisterhafte Rede des Hrn. Prof. Dr. Stephinsky eröffnete die Reihe der Toaste, welche mit einem Hoch auf die Zentrumsfraktion und insbesondere auf deren Mitglied, den Reichstagsabgeordneten Majunke beschloß, Hr. Abg. Majunke betonte die Einmüthigkeit aller Katholiken, mögen sie im fernen Osten oder weit im Westen sich um ihre Priester schaaren, gedachte unseres gefangenen Herrn Bischofs und sprach die Ueberzeugung aus, daß Männer, wie er sie heute als seine Wähler kennen gelernt, aus deren Augen die Begeisterung flamme, nicht sobald „klein zu kriegen seien". Den Höhepunkt erreichte die Festlichkeit, als der Land- und Reichstagsabgeordnete Herr Dr. Lieber das Wort ergriff und von dem Schicksal der „gesperrten" Seminarprofessoren ausgehend einen Blick auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse warf. Zum Schlusse gedachte er in ebenso erhebenden, als markigen und hinreißenden Worten des theuren Mallinckrodt, an dessen Bahre er mit Reichensperger gestanden, „zu dem, nicht für den er zu beten versucht gewesen, „der nach menschlichem Ermessen aus dem Fegefeuer des Parlamentes direkt in den Himmel einzugehen verdient habe." Es folgten noch manche Toaste und der Abend verlief in der heitersten Weise."

Aus Elsaß-Lothringen, 6. Juni. Wie der „Niederrh. Kur." mittheilt, gedenkt der deutsche Journalistentag, nachdem er in Baden-Baden am 25., 26. und 27. Juli d. J. seine Berathungen abgehalten hat, am 28. Juli einen Ausflug nach Straßburg zu machen. Das Blatt spricht zunächst seine Freude darüber mit der Versicherung aus, daß Alles geschehen werde, um dem Journalistentag daselbst frohe Stunden zu bereiten.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 10. Juni.

(X.) Die Diözesen Posen-Gnesen, welche von allen zuerst den Wirkungen der kirchenpolitischen Gesetze verfielen, haben auch die Anwendung des Reichsgesetzes über die Verwaltung erledigter Bisthümer eher als alle anderen Kirchensprengel erfahren. Wie bei den früheren Exekutionen ist auch gestern Alles ohne Störung und genau nach den Dispositionen, welche man voraussehen konnte, ausgeführt worden. Die Geistlichen haben formelle Proteste erhoben und versagen ihre Mitwirkung bei der Uebernahme des Diözesanvermögens von Seiten der königlichen Beamten, und die Bevölkerung sieht diesen Vorfällen gespannt aber ohne Erregung zu. Ueber die Vorgänge auf der hiesigen Dominsel gehen uns noch folgende Mittheilungen zu:

Die Vermögensaufnahme begann gestern Morgen um 9 Uhr, dauerte bis Nachmittag 4 Uhr und wurde heute beendigt. Der Landrath v. Massenbach begab sich zunächst nach dem Priesterseminar, um dasselbe mit Arrest zu belegen und ein Inventar aufnehmen zu lassen. Darauf verfügten sich die Beamten nach dem erzbischöflichen General-Konsistorium, um den Bestand der Kasse in ihre Disposition zu nehmen. Dem Redanten (einem Laien) wurden die Kassenbestände belassen unter der Verpflichtung, ohne Anweisung des Herrn v. Massenbach keine Zahlungen zu leisten oder anzunehmen. Nach vorläufiger Aufnahme soll der Kassenbestand an baarem Gelde und in Papieren über 120,000 Thlr. betragen.

Heute Vormittag versiegelte Herr von Massenbach gleichfalls die Konsistorialregistratur. Vor der Vornahme dieser Handlung legte der Registrator Vikar Jeskulski einen Protest gegen dieselbe ein und entfernte sich darauf. Die erzbischöfliche Registratur, welche sich im Palais des Erzbischofs befindet, wurde ebenfalls mit Beschlag belegt. Nach Beendigung dieser Handlungen übersandte Herr von Massenbach dem Kapitel wie dem Offizial Janiszewski ein Schreiben, mit der Mittheilung, daß er mit dem gestrigen Tage das Konsistorialgebäude, die Kasse, das erzbischöfliche Palais mit Einschluß des Gartens, das Seminargebäude und die Demeritenanstalt in Storchnest unter seine Verwaltung genommen habe. Zugleich wurde der Weihbischof Janiszewski benachrichtigt, daß er in den Augen der weltlichen Behörde als Offizial zu funktioniren aufgehört habe. Dem „Kuryer Pozn." zufolge hat Herr Janiszewski bereits gestern mündlich und heute noch schriftlich in den „nachdrücklichsten Worten" gegen dieses Verfahren protestirt. Das ultramontane Blatt fügt hinzu: „Zur Warnung für interessirte Personen erwähnen wir, daß man das Konsistorium als nicht mehr existirend betrachten kann."

Während der gestrigen Aufnahme, die bis 4 Uhr Nachmittags dauerte, waren in verschiedenen Trupps etwa 400—500 Menschen vor dem Hofe, in welchem sich das Kassenlokal befindet, versammelt. Die große Mehrzahl derselben ging auf gütliches Zureden der Polizei auseinander, nur 4 Personen, darunter ein russisch-polnischer Ueberläufer, mußten verhaftet werden. Von einer großen Entrüstung der versammelten Volksmenge, welche der „Kuryer Pozn." bemerkt haben will, war wenig zu spüren.

Ueber die gleichzeitigen Vorgänge in Gnesen theilen wir zur Ergänzung unseres gestrigen Berichts noch Folgendes mit:

Gestern erschien, wie bereits erwähnt, in der Curie des Domherrn und stellvertretenden Offizials Korytkowski, Herr Landrath Nollau in Begleitung des Bürgermeisters Machatius und Distriktskommissarius Wendland, erklärte demselben, vom Herrn Ober-Präsidenten zur Beschlagnahme des Vermögens des erzbischöflichen Stuhles beauftragt zu sein und verlangte darauf die Herausgabe des Kassenschlüssels der Konsistorialkasse. Herr Korytkowski verweigerte jeden Beistand, nach Androhung von Zwangsmaßregeln jedoch gab er an, wo der Schlüssel zu finden sei. Im Kassenlokal wurde darauf mit dem protestirenden Rendanten Vikar Gdazyk und dem Kontrolleur Vikar Noga ein Protokoll aufgenommen, die Kasse geöffnet und deren Bestand gezählt. Die bei-

---

und reizlos. Felder und Matten wechseln mit dürftigem Wald ab. Hier überschreitet man die bairische Grenze.

In Sacharang, wo schon der heilige Ruprecht seiner Zeit gepredigt und, wenn ich nicht irre, die Kirche gegründet haben soll, hätte ich von den Leistungen eines anderen moralischen Instituts, das der Kirche zuweilen Konkurrenz gemacht hat, Kenntniß nehmen können.

Der „rühmlichst bekannte" Direktor Hugglkraxer hatte seinen Thespiskarren vor der Schenke ausgespannt und bereitete in der Scheune für den Spätnachmittag eine große Aufführung vor.

Der Theaterzettel verkündete: „Mit hoher Bewilligung wird heute auf dem Theater zu Sacharang aufgeführt:

Richard und Wulfhilde
oder:
Wenn auch der Bosheit Schlangentücke
Die Unschuld oft erzittern macht,
Doch es lebt noch ein Gott
Und eine Vorsehung wacht.
Großes Ritterschauspiel

mit Gesang, Musik und abwechselden Szenen. Es kommen verschiedene Thiere auf die Bühne." Der „Herr Baron", ein lieber alter Herr, ein höherer Oesterreichischer Steuerbeamter, welcher der gestrigen Aufführung beigewohnt hatte, deutete die letzten Worte auf die Hühner, welche die Bühne fortwährend unsicher machten. Kaum hatte am vorigen Abend der Kaiser zu dem frechen Rebellen, welcher ihm von einer umgestülpten Tonne als Burgherr Trotz bot, grimmschnaubend gesprochen:

Was krähst Du, schnöder Hahn, auf deinem Mist?
Den Hals dreh' ich dir um in kurzer Frist!

da sei ein veritabler Hahn auf die Bühne geflogen, und habe, offenbar weil er das „schnöder Hahn" als persönliche Beleidigung genommen, wüthend zu krähen angefangen.

Leider mußte ich mir den drohenden dramatischen Genuß versagen, da bis Hohenaschau, meinem heutigen Reiseziel, noch eine weite Strecke war.

Das Thal, welches ich nun durchwanderte, hatte von Sacharang bis Wald einen außerordentlich sanften und lieblichen Charakter, in dem die bedeutenden Höhen auf beiden Seiten durch vorgelagerte Waldhügel versteckt wurden. Unterhalb aber zog es sich eng zusammen. Die Straße führte mehrfach auf Knittelbrücken über den tosenden Fluß und schmiegte sich endlich am linken Ufer dicht an den Fuß steiler Kalkwände, deren Spalten jedoch überall frisches Grün entsproste. So wäre es auch in dieser Enge nicht ungemüthlich gewesen, wenn nicht zahlreiche Gedächtnißtafeln gemahnt hätten, daß hier eine Stätte des Unglücks sei. Hier sah man, in schreienden Farben, den Verunglückten dargestellt, wie er von der Felsenwand fiel, dort lag er, Arme und Beine von sich gestreckt, blutend am Boden. Häufig streckte auch die arme Seele aus Feuerflammen flehend ihre Arme hervor. Darüber erzählten bald Verse, bald Prosa den traurigen Vorgang und flehten den Wanderer um Fürbitte an. Die meisten Leute verunglückten im Winter beim Niederschaffen des Holzes.

Endlich erweiterte sich das Thal wieder und zwischen Birken und Buchen, Gärten und schönen Häusern ging es nach Hohenaschau hinab, dessen alte Burg gerade in der Mitte des Thales auf schroffem Felsen ragt.

Prof. Virchow erläßt nachfolgendes zunächst für Berlin bestimmtes aber auch für Posen beherzigenswerthes Schreiben an die „Voss. Ztg."

Berlin, 5. Juni 1874.

Hochgeehrter Herr Redakteur! Die bösen Zustände unserer öffentlichen Strömläufe sind gegenwärtig noch mehr, als in früheren Jahren, geeignet, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Der niedrige Wasserstand, die Folge eines fast schneelosen Winters, läßt die unglaubliche Verunreinigung der Spree und der Kanäle in einer, schon für den Geruch fast unerträglichen Weise hervortreten und erregt zugleich die größten Bedenken in Bezug auf die Folgen für die öffentliche Gesundheit. Was soll im Juli oder August werden, wenn schon im Mai die heutige Zersetzung eine solche Höhe erreichte? Von einer ausgiebigeren Spülung kann kaum die Rede sein. Sollen wir nun warten, bis im Laufe von Jahren die Kanalisation der Stadt so weit vorgerückt sein wird, daß sie die Stromläufe wieder in (relativ) reine Wasserstraßen verwandelt? Meiner Meinung nach ist nur dadurch zu helfen, daß die aus den Häusern den Stromläufen zufließenden Abwässer wenigstens einigermaßen desinfizirt werden. Seitens der Behörden kann eine solche allgemeine Desinfektion nicht ausgeführt werden. Aber wohl kann sie ausgeführt werden durch die einzelnen Hausbesitzer und Miether, welche das unreine Wasser aus den Häusern liefern. Wenn jeder Hausbesitzer und Miether, der Wasserklosets benutzt oder sonstige Unreinigkeiten in größerer Menge erzeugt, zugleich eine mäßige Menge von Desinfektionsstoffen in die Abtritte und Ausgüsse einschütten will, so wird uns voraussichtlich schon sehr wesentlich geholfen sein. Am meisten eignen sich dazu die jetzt in so großer Menge zugänglichen Präparate von Karbolsäure, wie sie bei Apothekern und Kaufleuten fast überall vorhanden sind; nächstdem Auflösungen von Eisenvitriol. Sollte es nicht möglich sein, die Mehrzahl der Bürger dahin zu bestimmen, sich an diesem Werke der Reinigung der Stadt zu betheiligen? Sollte nicht Jeder, der sich schuldig fühlt, zu der allgemeinen Kalamität beizutragen, sich auch verpflichtet fühlen, an seinem Theile mitzuwirken, daß das Uebel wenigstens ermäßigt wird? Ich habe früher zu wiederholten Malen meine Anstrengungen darauf gerichtet, das königliche Polizeipräsidium zum Erlaß einer Polizeiverordnung in diesem Sinne zu veranlassen: es ist vergeblich gewesen, und ich kann nicht verkennen, daß sich manche gegründete Bedenken dagegen erheben lassen. Aber was heißt die Selbstverwaltung, wenn die Bürger nicht auch ohne Zwang zu nützlichen Unternehmungen sich vereinigen wollen? Jeder stinkende Rinnstein zeugt gegen diese Bürger. Ich bitte Sie, hochgeehrter Herr, diesen Zeilen eine geneigte Aufnahme in Ihr geschätztes Blatt gewähren und Ihren großen Einfluß für dessen Ziel einsetzen zu wollen. Mit vorzüglicher Hochachtung R. Virchow.

den geistlichen Beamten wurden ihrer Funktion enthoben, Hr. Distrikts-Kommissarius Wendland als Observator des erzbischöflichen Vermögens bestellt und ihm eine Wohnung im Konsistorialgebäude angewiesen. Wie die Konsistorial-Kasse so wurde auch die Registratur nach einem Protest des geistlichen Registrators mit Arrest belegt. Gegen 11 Uhr begab sich Herr Nollau in Begleitung des Hrn. Wendland in den Versammlungsort des Domkapitels, wohin Hr. Domherr v. Dulinski die Mitglieder des Kapitels berufen hatte. Hier verlangte er gleichfalls die Herausgabe der Kassenbücher und des Kassenbestandes. Auf die Vorstellung jedoch, daß das Kapitel eine besondere Korporation sei, die ihr Vermögen selbstständig verwalte, stand er von seinem Vorhaben ab und entfernte sich. Wie ein Korrespondent des „Kuryer" mittheilt, blieb das Kapitel mit Ausnahme des Hrn. v. Dulinski noch über eine Stunde zu einer Berathung beisammen. Schließlich wurde auch noch das Seminargebäude mit Arrest belegt und der Inspektion des Herrn Wendland unterstellt.

(?) Ueber die Ernennung der königlichen Kommissarien zur Verwaltung des Diözesanvermögens in Posen und Gnesen hat der Kultusminister wahrscheinlich noch keine definitive Entscheidung getroffen, da die Einsetzung der Kommissare erst am 19 d. Mts. erfolgen kann. Doch dürften — wie wir vermuthen — die Landräthe v. Massenbach und Nollau in erster Linie als Diözesanverwalter definitiv in Aussicht genommen sein. — Wie der „Kuryer Poznanski" wissen will, ist dem Erzbischof das Urtheil, welches seine Absetzung ausspricht, bereits am 7. Mai insinuirt worden.

r. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, einen neuen besoldeten Stadtrath zu wählen, in der Voraussetzung, daß demselben die Führung der Standesregister widerruflich übertragen werde. Das Gehalt wurde auf 1500 Thlr. festgesetzt, und soll die Meldungsfrist am 15 Juli d. J. ablaufen.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, ist dort der belletristische Schriftsteller Professor Heinrich Mahler (nicht zu verwechseln mit dem Publizisten Dr. Moritz Mahler) am verflossenen Sonnabend plötzlich verstorben. Als Verfasser schleswig-holsteinscher Kriegsskizzen und durch eine Sammlung kleiner Erzählungen machte sich der Verstorbene nicht unrühmlich bekannt.

r. **Ein Abdeckergehilfe,** welcher gestern einen **Hund** auf der Straße mittelst einer Schlinge abgefangen hatte, und denselben dermaßen würgte, daß er besinnungslos liegen blieb, erregte dadurch dermaßen den Unwillen der Zuschauer, daß dieselben über ihn herfielen, und ihn aufs Furchtbarste prügelten.

↗ **Ein Knecht** aus Hammer, welcher in der Nacht vom 8. bis 9. d. M. von seinem Dienstherrn zur Abholung von Kloakstoffen nach der Stadt geschickt worden war, wurde auf einem Grundstücke der Wallischei von einem dort wohnenden Einwohner, dem der Geruch etwas zu penetrant werden mochte, dermaßen gemißhandelt, daß er mehrere Verletzungen am Gesichte davontrug.

— **Personalveränderungen in der Armee.** von Suckow, Ob. und Kommdr. des Thür. Hus. Regts. Nr. 12, unter Stellung a la suite dieses Regts., zum Kommdr. der 31. Kav. Brig. v. Heuduck, Ob. beauftragt mit der Führung der 21. Kav. Brig., unter Belassung a la suite des 1. Hess. Hus. Regts. Nr. 13, zum Kommdr. dieser Brig., v. Kleist, Ob. beauftragt mit der Führung der 20. Kav. Brig., unter Belassung a la suite des 2. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 9, zum Kommdr. dieser Brig., Frhr. Roth- von Schreckenstein, Maj. und etatsmäßiger Stabsoffiz. im 2. Leib-Hus. Regt. Nr. 2, zum Kommdr. des Rhein. Ulan Regts. Nr. 7., v. Garnier, Maj. und etatsm. Stabsoffiz. im 2. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 11, zum Kommdr. des 2. Pomm. Ulan Regts. Nr. 9 v. Versen, Maj. und etatsm. Stabsoffiz. im Thür. Hus. Regt. Nr. 12, zum Kommdr. dieses Regts., ernannt. Gr. v. Pfeil, Major a la suite des 2. Leib-Hus. Regts. Nr. 2 und Präses einer Remonte-Ankaufs-Kommission, der Rang eines Regts. Kommdrs. verliehen. v. Schönfels, Major aggr. dem 1. großherzoglichen hessischen Dragoner-Regiment (Garde-Dragoner-Regiment) Nr. 23, Frhr. Taets v. Amerongen, Maj. aggr. dem Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1, mit der Führung dieser Regimenter, unter Stellung a la suite derselben, beauftragt. v. Heister, Maj. und Esk. Chef im Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3, als etatsm. Stabsoffiz. in das 2. Leib-Hus. Regt. Nr. 2 versetzt. v. Schmeling, Maj. im 2. Leib-Hus. Regt. Nr. 2 und kommdrt. als Adj. beim Gen. Kommdo. des 3. Armee-Korps, ein Patent seiner Charge verliehen. v. Brünneck, Maj. und Esk. Chef im 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23, als etatsm. Stabsoffiz. in das 2. Westphäl. Hus. Regt. Nr. 11 versetzt. Frhr. v. Seldeneck, Maj. und Esk. Chef im 2. Westphäl. Hus. Regt. Nr. 11, ein Patent seiner Charge verliehen. Frhr. v. Notz, Maj. und Esk. Chef im 3. Bad. Drag. Regt. Prinz Carl Nr. 22, als etatsm. Stabsoffiz. in das Thür. Hus. Regt. Nr. 12 versetzt. Frhr. v. Eisbeck, Maj. und Esk. Chef im 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, ein Patent seiner Charge verliehen. v. Voß, Ob. und Kommdr. des Holst. Inf. Regts. Nr. 85, mit der Führung der 4. Inf. Brig, unter Stellung a la suite des gedachten Regts., v. Spangenberg, Ob. Lt. vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25, mit der Führung des Holst. Inf. Regts. Nr. 85, unter Stellung a la suite desselben, beauftragt. Frhr. v. Weitershausen, Maj. aggr. dem 4. Großherzoglichen Hessischen Infanterie-Regiment (Prinz Carl, Nr. 118, unter Verleihung eines Patents seiner Charge) in das 1. Rheinische Infanterie-Regiment Nr. 25 einrangirt. v. Hillner, Oberst-Lt. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, mit der Führung des 2. Niederschles. Inf. Regts. Nr 47, unter Stellung a la suite desselben, beauftragt. Arretz, Major vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, in das 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, Hartert, Major vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, in das 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, — versetzt. Bartolotti- v. Polentz, Major, aggreg. dem 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, in das 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18 einrangirt. Rheirau, Major, aggreg. dem 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, ein Patent seiner Charge verliehen. v. Mach, Sec. Lt. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, in das 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18 versetzt. Jonas, Port. Fähnr. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, zur Disp. der Ersatz-Behörden entlassen.

Polizeibericht. Verloren: ein braunes Portemonnaie, enthaltend: 2 preußische 25-Thalerscheine, 1 posener 20-Thalerschein, 5 ausländische 10-Thalerscheine und circa 2½ Thlr. Kleingeld; ein schwarzledernes Portemonnaie, 3 Thlr. 16 Sgr. enthaltend; eine braunlederne Damen-Promenadentasche, enthaltend ein Portemonnaie mit zwei 2/1 Thalerstücken, ein 1/1 Thalerstück, 2 Silbergroschen und mehrere russische Silber- und Kupfermünzen; ein goldenes Medaillon mit 2 Photographien; eine Lorgnette mit Silbereinfassung; ein Colli, enthaltend Zwirnbunde. Gefunden: 2 seidene Schirme, 1 Goldkreuz mit Stein, 1 Musikmappe, 1 Notenheft enthaltend, 1 Schlüssel, 1 Drückerschlüssel und 1 Cigarrentasche. — In letzter Zeit sind nachstehende Werthpapiere aus Wiesbaden abhanden gekommen: 2000 Dollar Galena Chicago 167 und 724 à 1000 Doll.; 250 fl. Rotterdamer Bankaktien Nr. 02191; 1000 Dollar Alleghany-City Nr. 162, old bord 235; 6000 Dollar Pacific-Bonds: Nr. 4050 Ser. C.; Nr. 3583 Ser. E.; Nr. 2337 Ser. A.; Nr. 8498 Ser. G.; Nr. 3336 Ser. E.; Nr. 1166 Ser. E; 600 Thlr. Köln-Mindener Prioritäten, 1. Emission in 6 Stück à 100 Thlr. Nr. 10499, 16876, 16887, 16989, 16990, 16993; 9 Stück Prioritäts-Obligationen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn à 100 Thlr. Nr. 146 Ser. 2; Nr. 1555, 1556, 3888, 3887, 3711, 3351, 1559, 3349, sämmtlich Ser. 2; 14 Stück Magdeburg-Halberstädtsche Eisenbahn-Obligationen a 100 Thlr.: Nr. 047838, 047837, 047836, 047839, 011613, 057014, 057013, 057012, 057011, 011612, 011614, 011615, 028134, 047835; 1 Hypotheken-Depositenschein über 900 Thlr. lt. 15. Oktober 1874; 1 Hypotheken-Depositenschein über 3400 Thlr. lt. 1. Oktober 1876. (Die Coupons sind nicht abhanden gekommen. Für die Wiedererlangung ist eine Prämie von 200 fl. ausgesetzt.)

Staats- und Volkswirthschaft.

HM. **Posen,** 10. Juni, Nachmittags. [Wollbericht.] Zu dem morgen beginnenden Markte sind bereits starke Zufuhren eingetroffen. Das Quantum ist bis jetzt auf ca. 20,000 Centner zu veranschlagen und wird vermuthlich das vorjährige bedeutend übersteigen, da aus Thorn mehrere tausend Centner hier zu Markte gebracht werden. Die strenge Marktordnung hat bis jetzt Abschlüsse verhindert. Käufer zahlreich vorhanden, besonders viele Rheinländer. Die Stimmung ist in Folge des günstigen Resultates, welches der breslauer Markt geliefert hat, sehr fest. Verkäufer halten auf vorjährige Preise. Die Wäsche ist meistens sehr gut ausgefallen, während das Schurgewicht ein Minus gegen das Vorjahr von 8—10% ergiebt.

** **Italienisches Staatsbudget.** Die Hauptziffern des soeben von der italienischen Deputirtenkammer approbirten definitiven Budgets Italiens für 1874 sind folgende: Es betragen die Staatsausgaben 1540,862,261 Lire und zwar ordentliche 1,319,043,983 Lire und außerordentliche 221,818,378 Lire, die Staatseinnahmen 1,364,147,325 Lire, daher 176,714,936 Lire Defizit. Die Ausgaben für öffentliche Schuld, Dotationen belaufen sich auf 768,458,080 Lire, für Administration und Monopole 195,961,541 Lire, für das Arbeitsministerium 164,128,470 Lire, fürs Kriegsministerium 213,015,853 Lire, für Ackerbau und Handel 11,722,699 Lire.

Vermischtes.

* **Berlin,** 9. Juni. Das „Frdbl." berichtet wiederum von einer gräulichen, die menschliche Natur tief herabwürdigenden Mordthat. Am Sonnabend Abend saß der Fischer Schadow aus Mariendorf in Begleitung eines Kollegen am dortigen Gewässer und angelte. Da plötzlich stürzte eine Rotte roher Gesellen aus dem nahen Gebüsch heraus und fällt über die nichts ahnenden und wehrlosen Männer in barbarischer Weise her. Der eine erhielt mit Beil, Axt und Messer Hiebe und Stiche auf den Rücken und blieb als leblos im Gebüsch liegen. Dem Schadow wurde der Schädel gespalten und der Leib buchstäblich in Stücke zerrissen. Nachdem die Unholde sich entfernt hatten, schleppte der schwer Verwundete sich mühsam nach dem Dorfe und berichtete das Vorgefallene. Der Fuhrmann Kupsch, welcher noch auf seinem Acker beschäftigt war, brachte die erwähnte Leiche nach Mariendorf. Eine Kopfwunde an derselben war mit einem schweren Instrumente beigebracht, so daß der Hirnschädel zerschnitten war. In den Rücken und in die Seite waren sieben Stiche gedrungen, ein Stich unter den linken Arm und — schrecklich aber wahr — auf der rechten Seite war der Backenbart ausgerissen. Um 12 Uhr Nachts wurde der Wachtmeister Mielenz von der Gräuelthat benachrichtigt. Er faßte sofort Verdacht auf bestimmte Individuen, die ihm als Taugenichtse bekannt waren und begab sich auf die Verfolgung. Als Anhalt dienten ihm die von diesen im Wirthshause ausgestoßenen Drohungen, da dieselben häufig beim Fischen von Mariendorfern vertrieben worden sind und die Aussagen verschiedener Personen, von welchen die Verdächtigen in der Gegend der Mordthat mit Beil und Messer gesehen waren. Der Wachtmeister begab sich nach dem Hause des Schachtmeisters Strauß in Marienhöhe, wo er die Mörder vermuthete, ließ dasselbe besetzen und forderte Einlaß. Die Bewohner des Hauses antworteten mit Haken und Knütteln, die jedoch Niemanden verletzten. Schließlich drang er gewaltsam in das Haus ein, verhaftete sämmtliche Personen in demselben und transportirte sie nach Mariendorf. Dort wurden sie in das Verhör genommen und endlich als die Mörder Karl Kothe, Friedrich Kothe, Ferdinand Reinhardt, Friedrich Pollack, Karl Ruthke, Michael Bruntke und Johann Heckt ermittelt. Sämmtliche stammen aus der Provinz Posen, bis auf Reinhardt. Es stellte sich heraus, daß Karl Kothe den Hieb mit dem Beil ausgeführt hat. Das Schneidemesser, mit dem er geschlagen hat, wurde mit Blut befleckt im Hause vorgefunden. An Reinhardt wurden Blutflecken wahrgenommen, ferner fiel auf, daß er am Tage ein weißleinenes Hemde getragen und dasselbe mit einem grauwollenen vertauscht hatte. Der Reinhardt bestritt diese Thatsache, aber durch die Drohung des Wachtmeisters bewogen holte die Frau desselben das blutige Hemd aus dem Bettstroh hervor. Dagegen räumte Reinhardt ein, gesehen zu haben, daß Harl Kothe mit dem Beil geschlagen habe, jedoch konnte das Beil nicht ausfindig gemacht werden, da R. behauptete, den Aufenthalt nicht zu kennen. Am Sonntag Morgen wurde der Transport der Mörder in gefesseltem Zustande auf einem Bauernwagen nach Berlin bewerkstelligt. Fast schien die herbeigeströmte Menge, die aus ähnlichem Gesindel bestand, Miene machen zu wollen, den Transport zu verhindern und die Befreiung der Kumpane zu erzwingen, doch wies die Energie des begleitenden Wachtmeisters, wenn auch mit gezogener Klinge, jeden derartigen Versuch ab. Mit großartigem Gefolge, das sich aus den Neugierigen rekrutirte, bewegte sich der stattliche Zug durch die Straßen Berlins und kam 12½ Uhr Mittags vor der Hausvoigtei an, in welche die Gefangenen abgeliefert wurden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Bis 10 Uhr Abends eingegangene Depeschen.

Berlin, 10. Juni. Ein Artikel der „Prov. Corr." über die neuen Maigesetze und die Bischöfe hebt hervor, der bisherige Widerstand der Bischöfe knüpfte vorzugsweise an die Forderung der Namhaftmachung der anzustellenden Geistlichen an den Oberpräsidenten an, welche Forderung in andern Staaten unweigerlich erfüllt, im katholischen Oesterreich gleichfalls ohne vorherige Vereinbarung mit Rom lediglich auf Grund der Souveränetät der staatlichen Gesetzgebung festgestellt sei. Der Artikel schließt: Die Führer der katholischen Bewegung können sich jetzt der Täuschung nicht mehr hingeben, daß ein Zurückweichen der staatlichen Mächte von der nach innerer Nothwendigkeit betretenen Bahn irgendwie zu erwarten oder auch nur möglich sei, um so einfacher liegt jetzt die unausweisliche Frage, ob sie um des völlig hoffnungslosen äußeren Machtstrebens willen, sich der inneren Zerrüttung der Kirche schuldig machen wollen. — Dasselbe Blatt bestätigt, daß der Kaiser die Reise nach Ems vielleicht Sonntags schon anzutreten, vor der Reise nach Gastein noch das russische Kaiserpaar in Jugenheim zu besuchen gedenke.

Paderborn, 10. Juni. Der Bischof Martin ist gestern Abend durch Schreiben des hiesigen Kreis-Gerichts vom 6. Juni aufgefordert worden, zur Verbüßung einer sechswöchentlichen Gefängnißhaft, wegen gesetzwidriger Besetzung der Pfarrstelle zu Alme bei Vermeidung der zwangsweisen Vorführung im hiesigen Inquisitoriat binnen spätestens 8 Tagen sich einzufinden.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Umpolsterung von 100 Leib- und 400 Kopfmatratzen von Roßhaaren wird auf

Sonnabend, den 13. Juni c.
Vormittags 10 Uhr,

ein Submissions-Termin anberaumt. Versiegelte und gehörig bezeichnete Offerten sind rechtzeitig Wallstraße Nr. 1 abzugeben, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Nachgebote und später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Posen, den 7. Juni 1874.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Zimmer- und Maurerarbeiten incl. Lieferung der Materialien zum Bau eines Maschinen-Kesselhauses als Anbau an das hiesige Garnisonbäckerei-Gebäude sollen öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.

Es wird hierzu auf

Sonnabend den 13. Juni d. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

ein öffentlicher Submissionstermin im Bureau des unterzeichneten Amtes anberaumt, woselbst auch Anschläge und Submissionsbedingungen zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Posen, den 8. Juni 1874.

Königl. Proviant-Amt.

Zum 16. d. Mts. wird die Personenpost zwischen Kostrzyn und Wreschen aufgehoben. Die Posen-Wreschener Post coursirt unverändert weiter.

Posen, den 9. Juni 1874.

Der Kaiserliche Ober-Post-Direktor.
Schiffmann.

Bekanntmachung.

Am 30. April d. J. wurde in dem Graben an dem von Bytkowo nach Rokietnica führenden Landwege die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Die Leiche hatte aller Wahrscheinlichkeit nach mindestens schon drei Wochen dort gelegen.

Jedermann, der über die unbekannte Mutter dieses Kindes resp. darüber, wie und von wem dasselbe an die genannte Stelle gebracht worden, irgend welche Auskunft ertheilen kann, wird aufgefordert dem Unterzeichneten schleunigst Anzeige zu machen.

Posen, den 30. Mai 1874.

Der Staats-Anwalt.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gutsbesitzer **Thadäus Ziolkowski** gehörige, zu **Jagniewice** unter **Nr. 1** belegene Grundstück, das mit einer Gesammtfläche von 174 Hektare 55 Ar 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegt und mit einem Reinertrage von 288,$_{35}$ Thlr. zur Grundsteuer und einem Nutzungswerthe von 88 Thlr. zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll in nothwendiger Subhastation

am 17. Juli 1874,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft und das Urtheil über die Ertheilung oder Versagung des Zuschlages nach Abhaltung des Termins sofort verkündet werden.

Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, deren Einreichung jedem Subhastations-Interessenten gestattet ist, ingleichen etwaige besondere Bedingungen können im Bureau III. eingesehen werden.

Gleichzeitig werden alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Gnesen, den 8. Mai 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Busse.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der diesjährigen Obstnutzung auf der

1) **Posen-Rogasener** Provinzial-Chaussee habe ich auf **Donnerstag, den 18. dieses Monats** Vormittags 10 Uhr,
2) **Rogasen-Obornik-Samter**schen Provinzial-Chaussee an demselben Tage Vormittags 11 Uhr,

einen Lizitations-Termin in meinem Geschäftszimmer zu Obornik anberaumt, zu dem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Obornik, den 9. Juni 1874.

Der Baumeister.
Volkmann.

Holzverkauf.

Bei der am **Mittwoch, den 17. Juni c.** in **Mur. Goslin** stattfindenden Holz-Lizitation kommen in den nächsten Schutzbezirken **Briesen, Neukrug, Reiherlug, Waldkranz** und **Warthewald (Maniewo)** Eichen-, Birken-, Espen-, Kiefern- 2c. Kloben, Knüppel, Stubben und verschiedene Reiserhölzer zum Ausgebot von 10 Uhr ab, gegen gleich baare Bezahlung.

Eckstelle, den 4. Juni 1874.

Der Königl. Oberförster.
Stahr.

Auktion von Knochenmehl.

Freitag den 12. d. Mts., Nachmittag 4 Uhr, werde ich am Sapiehaplatz im Wollzelte der Herren **G. Fritsch & Co.** ein größeres Quantum Knochenmehl in Abschnitten von 50 und 100 Zentnern öffentlich versteigern.

Manheimer,
Kgl. Auktions-Kommissarius.

Wagen-Auktion.

Freitag den 12. d., Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Kanonenplatze einen zweisitzigen Coupee-Wagen, einen viersitzigen Halbwagen, zwei viersitzige Plauwagen, einen noch gut erhaltenen Plauwagen, Britschken 2c., sowie ein Paar Kummetgeschirre gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Zindler,
Königl. gerichtl. Auktionskommissarius.

Möbel- u. Pianino-Auktion.

Verzugshalber eines Beamten werde ich **Freitag**, den 12. von 9 Uhr ab **Sapiehaplatz Nr. 6** ein feines Mobiliar versteigern, als: eine feine **Plüschgarnitur**, bestehend: 1 Sopha, 2 Arm- und 6 kleine Stühle, ein Nußbaum- und zwei mahagoni **Garderoben-Spinde** auseinander zu nehmen, Silber-, Kleider- und Küchenspinde, 1 mahagoni **Cylinderbüreau**, **2 Bettstellen** mit Sprungfeder-Matratzen, 2 große Spiegel mit Tisch und Platten, feine **Gardinen, Oelgemälde**, eine feine Tisch-Uhr, und um 11 Uhr ein feines

Polysander-Pianino

wenig gebraucht, gegen baare Bezahlung versteigern.

Katz, Auktions-Kommissarius.

Ein Vorwerk

in der Provinz Posen, unweit einer Kreisstadt, 1 Meile von einer Eisenbahnstation, ¼ Meile von der Chaussee gelegen. Größe 220 Morgen guten, durchweg gemergelten Roggen- und theilweise Weizenboden incl. 20 Morgen sehr guten Wiesen, in der besten Kultur, sowie neuen Wirthschaftsgebäuden und vollständigem Inventar ist Familienverhältnisse wegen bei 4000 Thlr. Anzahlung sofort zu übernehmen.

Näheres unter S. S. poste restante Granowo.

Ein mittleres **Gut** in guter Gegend **Niederschlesiens** oder **Posens** wird gegen ein gut rentirendes, **feines Haus einzutauschen gesucht.** Offerten mit genauem Anschlag erbeten unter Chiffre **H. 21719** an die Annoncen-Expediton von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**. Agenten verbet.

Ein an der frequentesten Stelle des Marktes und der Mündung zweier Straßen belegenes Grundstück, ebenso wie ein seit vielen Jahren bestehendes Schnittwaarengeschäft, an dessen Stelle früher eine Schankwirthschaft mit gutem Erfolge betrieben wurde, soll Umzugshalber unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Reflektanten belieben sich zu melden bei **Leopold Joachim & Co.** Neustadt b. P.

Ein Haus

in der Gymnasial- wie Garnisonstadt **Züllichau**, in der allerbesten Lage, Ecke des Marktes zu 2 großen Läden sich eignend, ist Umständehalber sehr billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt
R. Sporleder in Görlitz.

Ein Grundstück von 380 Morgen Acker und Wiesen nebst Fischerei an der Posen-Thorn-Bromberger Bahn, ¼ Meile von Trzemeszno belegen, ist mit vollständigem Inventar nebst guter Einsaat aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Kaufmann **G. F. Bigalke** in **Trzemeszno.**

Ein großer **Obstgarten** ist zu vermiethen. Näheres Gr. Gerberstr. 17.

Deutsche Reichs- und Continental-Eisenbahn-Bau-Gesellschaft.

Bauausführung: Posen-Creuzburg.

Die Ausführung der Maurer-, Zimmer- und Steinhauer-Arbeiten 2c. zum Bau der Warthe-Brücke in Solec bei Neustadt a. W. soll im Wege der öffentlichen Submission an qualifizirte, kautionsfähige Unternehmer vergeben werden.

Zur Eröffnung der in versiegelten Briefen portofrei an mich einzusendenden Preisofferten habe ich einen Termin auf

Dienstag, den 23 Juni c.
Vormittags 12 Uhr

in meinem Büreau „St. Martinstraße Nr. 55, zwei Treppen", anberaumt.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen in vorgedachtem Büreau, sowie in dem Büreau des Streckenbaumeisters Herrn **Klein** in Neustadt a. W., zur Einsicht aus.

Posen, den 9. Juni 1874.

Der Bau-Direktor.

Zur gefälligen Beachtung.

Die seit vielen Jahrzehnten überall geschätzten blutreinigenden Kräuter des Professor **L. Wundram** in Pillen a 20 Ngr. und Pulverform a 15 Ngr. inkl. Gebrauchs-Anweisung, werden Allen, welche an Magenkrampf, Drüsen, Scropheln, offenen Wunden, Gicht, Rheuma, Epilepsie, Bandwurm 2c. leiden, besonders empfohlen vom: General-Depot, Löwen-Apotheke, **Ad. Goedel**, Borna (Königr. Sachsen). (1957)

Spezial-Arzt **Dr. Meyer, Berlin,** heilt Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten in d. kürzesten Frist u. garantirt selbst in den hartnäckigsten Fällen für gründliche Heilung. Sprechst. Leipzigerstr. 91 von 8–1 und 4–7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Geschlechtskrankheiten,

Hautkr., Schwächezustände etc. auch in ganz veralteten Fällen, werden brieflich stets mit sicherem Erfolge geheilt.

Professor **Dr. Harmuth,**
Berlin, Prinzenstrasse 62.

Augenleidende finden jeder Zeit Aufnahme in der **Augenklinik** von **Dr. Hirschberg,** Docent a. d. Univ. zu Berlin, Karlstr. 36. (R. M.)

Rapskuchen und Superphosphat

offerirt billigst

M. Werner.

Landwirthschaftliches.

Außer allen Sorten **Klee-, Gras-, Wald-** und Gartensämereien empfehlen ganz besonders feinsten Pferdezahn-**Mais**, Rigaer **Leinsaat**, Sommer-Rübsen sowie englischen und inländischen **Stoppelrüben**-Samen. Kataloge gratis.

Gebrüder Auerbach,
Posen, Breslauerstraße.

Russischen Roggen

offerirt

Naumann Werner,
Markt 75.

Obst-Verpachtung.

Montag, den 15. Juni c. Vormittags 10 Uhr, soll auf dem **Dom. Karge** bei Unruhstadt das Obst im herrschaftlichen Obstgarten — welcher circa 14 Hektar groß und sehr gute Sorten enthält — und die Nutzung einer sauren Kirschallee, meistbietend verpachtet werden. Dem Pächter steht die im Garten befindliche Obstbanke und Wohnung zur Verfügung.

---

1 alte Presse für Färberei mit 380 Spöhnen ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Gartenstr. 12, im Hinterh.

Für Fremde während des Wollmarktes

werden auf Verlangen jede Art Garderobe für Herren und Damen binnen 8 **Stunden**, wenn dieselben bis Vormittags 10 Uhr eingeliefert, sauber gereinigt und wie neu aufgefrischt.

Chemische Garderoben-Reinigungs-Anstalt.

Venetianerstr. 8. **B. Pułaski,** Wilhelmsstr. 25.

Beste rothbuchene Felgen sowie eichene Speichen

hält zu soliden Preisen vorräthig

Löwenstein in Kosten.

Frische Lein- und Rapskuchen

offerirt in bester Waare zu ermäßigten Preisen

Die Oelraffinerie

Adolph Asch,
Markt 82.

Knochenmehl, gedämpft und präparirt, **Superphosphate** aus Baker-Guano und Knochenkohle, **Ammoniak- und Blut-Superphosphate** sowie alle anderen künstlichen Dungstoffe offeriren unter **Gehaltsgarantie**

Chemische Dünger-Fabrik
Moritz Milch & Co.

F. W. Mewes,

Modelager, | **Leinenlager,**

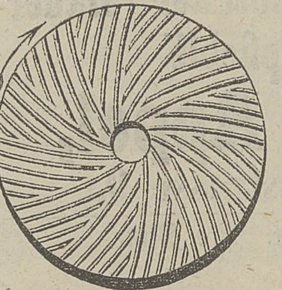
empfiehlt:

Schwarze und couleurte **Seide, Sammet. Kleiderstoffe** in Popelin, Wolle und Leinen, Piqué, Battist, Cattun. **Chales** und **Tücher. Tischdecken, Gardinen, Möbel-** und **Portièrenstoffe. Teppiche** und **Läufer. Wollene Schlaf-** und **Steppdecken. Confection** für **Damen und Kinder.**

Tischzeug, Bettwäsche, Leinen, Neglige-Stoffe, Flanelle und **fertige Röcke. Taschentücher. Damenhemden. Herren-Tag- und Nachthemden** in **Leinen-** und **Chiffon. Wollene Hemden. Tricots. Cravatten, Shlipse** 2c. **Drells, Säcke, Decken. Fertige Matratzen.**

Aufträge werden prompt und schnell ausgeführt. — Preise bei guter Qualität billigst berechnet.

F. W. Mewes,
Markt 56.



Die Fabrik
französ. Mühlensteine

empfiehlt dieselben in allen Größen von bester Sorte und billigen Preisen. Außerdem Seidengaze, Katzensteine und alle Mühlenartikel.

E. Thon,
am Central-Bahnhof.

Geldschränke, Stehpulte, Pfeilertische, feuerfest und diebessicher

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

die Haupt-Niederlage
von
Moritz Tuch,
Breitestraße 18.

NB. Aus meiner Niederlage haben außer versch. Instituten, Vereinen, Privatleuten, **Communen** 2c. 2c. auch schon die höchsten **königl.** Behörden in hiesiger Stadt und Provinz Kassenschränke entnommen.

Durch meine langjährigen freundschaftlichen Beziehungen zu ebenso renommirten wie leistungsfähigen Fabrikanten bin ich aber auch in der angenehmen Lage, allen gerechten Wünschen zu entsprechen und **jeder soliden** Concurrenz **genügend** zu begegnen! D. O.

Pianino's

vorzüglich schön im **Ton** und **Bauart** empfiehlt unter Garantie zu **billigen Preisen.**

A. Droste, Pianofortefabrikant,
Große Gerberstraße 28, vis-à-vis dem neuen Zeughause.

Hafer

in bekannter Qualität ist wieder **preiswerth** vorräthig **Barlebens Hof Nr. 1** bei **L. J. Selka.**



Holländer Bullen,

Amsterdamer Race,

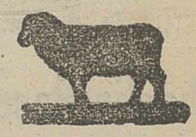
der stets bei den Ausstellungen in Samter, Wronke und neulich in Thorn prämiirten Zucht, stellt das Dominium **Rudki bei Samter am 11., 12. u. 13. d. M. in Posen, Berlinerstraße Nr. 15o.** zur Ansicht und zum Verkauf aus.



Vom 9. Juni c. an, zum Posener Wollmarkt, stehen 15 Stück **edler, reichwolliger Tuchwollböcke** im Hotel de Berlin aus der alten, renommirten sächsischen Stammheerde **Neuhaus** b. Delitzsch zum Verkauf.

Es bietet sich den Herren Landwirthen des Großherzogthums Posen Gelegenheit diese Böcke zu besichtigen und **wirklich gutes Zuchtmaterial** zu **civilen** Preisen zu acquiriren.

T. Schirmer-Neuhaus.
A. Heyne-Wintersdorf.



250 Mutterschafe,

stark und wollreich, stehen zum Verkauf Dom. **Gr.-Rybno** bei Kischkowo.

---

2 junge **echte** Affenpinscher sind zu verkaufen Gartenstr. 12, im Hinterh.

Umzugshalber ist ein noch gut erhaltener verdeckter **Kutschwagen** billig zu verkaufen. Derselbe steht Wilhelmsplatz Nr. 13 (neue Landschaft) zur Ansicht. Nähere Auskunft ertheilt der Bureaudiener **Velter** daselbst.

Fertige Costûmes, Regenmäntel, Jaquetts und **Talmas** in Cachemir, Seide und Sammet, **Spitzen-Rotonden, Spitzen-Tücher, Sonnenschirme** etc.

empfiehlt **in größter Auswahl**

Robert Schmidt
(vorm. Anton Schmidt),
Markt 63.

Rapspläne in einer Breite 8 Ellen lang in vorzüglicher Qualität v. 4 Thlr. an, **Getreidesäcke** mit u. ohne Naht in verschiedenen Größen und Qualitäten von 17½ Sgr. an, empfiehlt in größter Auswahl die Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik von

Salomon Beck,
Markt 89.

den geistlichen Beamten wurden ihrer Funktion enthoben, Hr. Distrikts-Kommissarius Wendland als Observator des erzbischöflichen Vermögens bestellt und ihm eine Wohnung im Konsistorialgebäude angewiesen. Wie die Konsistorial-Kasse so wurde auch die Registratur nach einem Protest des geistlichen Registrators mit Arrest belegt. Gegen 11 Uhr begab sich Herr Nollau in Begleitung des Hrn. Wendland in den Versammlungsort des Domkapitels, wohin Hr. Domherr v. Dulinski die Mitglieder des Kapitels berufen hatte. Hier verlangte er gleichfalls die Herausgabe der Kassenbücher und des Kassenbestandes. Auf die Vorstellung jedoch, daß das Kapitel eine besondere Korporation sei, die ihr Vermögen selbstständig verwalte, stand er von seinem Vorhaben ab und entfernte sich. Wie ein Korrespondent des „Kuryer" mittheilt, blieb das Kapitel mit Ausnahme des Hrn. v. Dulinski noch über eine Stunde zu einer Berathung beisammen. Schließlich wurde auch noch das Seminargebäude mit Arrest belegt und der Inspektion des Herrn Wendland unterstellt.

(?) Ueber die Ernennung der königlichen Kommissarien zur Verwaltung des Diözesanvermögens in Posen und Gnesen hat der Kultusminister wahrscheinlich noch keine definitive Entscheidung getroffen, da die Einsetzung der Kommissare erst am 19 d. Mts. erfolgen kann Doch dürften — wie wir vermuthen — die Landräthe v. Massenbach und Nollau in erster Linie als Diözesanverwalter definitiv in Aussicht genommen sein. — Wie der „Kuryer Poznanski" wissen will, ist dem Erzbischof das Urtheil, welches seine Absetzung ausspricht, bereits am 7. Mai insinuirt worden.

r. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, einen neuen besoldeten Stadtrath zu wählen, in der Voraussetzung, daß demselben die Führung der Standesregister widerruflich übertragen werde. Das Gehalt wurde auf 1500 Thlr. festgesetzt, und soll die Meldungsfrist am 15 Juli d. J. ablaufen.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, ist dort der belletristische Schriftsteller Professor Heinrich Mahler (nicht zu verwechseln mit dem Publizisten Dr. Moritz Mahler) am verflossenen Sonnabend plötzlich verstorben. Als Verfasser schleswig-holsteinscher Kriegsskizzen und durch eine Sammlung kleiner Erzählungen machte sich der Verstorbene nicht unrühmlich bekannt.

r. **Ein Abdeckergehilfe,** welcher gestern einen Hund auf der Straße mittelst einer Schlinge abgefangen hatte, und denselben dermaßen würgte, daß er besinnungslos liegen blieb, erregte dadurch dermaßen den Unwillen der Zuschauer, daß dieselben über ihn herfielen, und ihn aufs Furchtbarste prügelten.

↗ **Ein Knecht** aus Hammer, welcher in der Nacht vom 8. bis 9. d. M. von seinem Dienstherrn zur Abholung von Kloakstoffen nach der Stadt geschickt worden war, wurde auf einem Grundstücke der Wallischei von einem dort wohnenden Einwohner, dem der Geruch etwas zu penetrant werden mochte, dermaßen gemißhandelt, daß er mehrere Verletzungen am Gesichte davontrug.

— **Personalveränderungen in der Armee.** von Suckow, Ob. und Kommdr. des Thür. Huf. Regts. Nr. 12, unter Stellung a la suite dieses Regts., zum Kommdr. der 31. Kav. Brig. v. Heuduck, Ob beauftragt mit der Führung der 21. Kav. Brig., unter Belassung a la suite des 1. Hess. Hus. Regts. Nr. 13, zum Kommdr. dieser Brig., v. Kleist, Ob. beauftragt mit der Führung der 20. Kav. Brig., unter Belassung a la suite des 2. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 9, zum Kommdr. dieser Brig., Frhr. Roth- von Schreckenstein, Maj. und etatsmäßiger Stabsoffiz. im 2. Leib-Hus. Regt. Nr. 2, zum Kommdr. des Rhein. Ulan Regts. Nr. 7., v. Garnier, Maj. und etatsm. Stabsoffiz. im 2. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 11, zum Kommdr. des 2. Pomm. Ulan Regts. Nr. 9 v. Versen, Maj. und etatsm. Stabsoffiz. im Thür. Hus. Regt. Nr. 12, zum Kommdr. dieses Regts., ernannt. Gr. v. Pfeil, Major a la suite des 2. Leib-Hus. Regts. Nr. 2 und Präses einer Remonte-Ankaufs-Kommission, der Rang eines Regts. Kommdrs. verliehen. v. Schönfels, Major aggr. dem 1. großherzoglichen hessischen Dragoner-Regiment (Garde-Dragoner-Regiment) Nr. 23, Frhr. Taets- v. Amerongen, Maj. aggr. dem Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1, mit der Führung dieser Regimenter, unter Stellung a la suite derselben, beauftragt. v. Heister, Maj. und Esk. Chef im Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3, als etatsm. Stabsoffiz. in das 2. Leib-Hus. Regt. Nr. 2 versetzt. v. Schweinitz, Maj. vom 2. Leib-Hus. Regt. Nr. 2 und kommdrt. als Adj beim Gen. Kommdo. des 3. Armee-Korps, ein Patent seiner Charge verliehen. v. Brünneck, Maj. und Esk. Chef im 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23, als etatsm. Stabsoffiz. in das 2. Westphäl. Hus. Regt. Nr. 11 versetzt. Frhr. v. Seldeneck, Maj. und Esk. Chef im 2. Westphäl. Hus. Regt. Nr. 11, ein Patent seiner Charge verliehen. Frhr. v. Rotberg, Maj. und Esk. Chef im 3. Bad. Drag. Regt. Prinz Carl Nr. 22, als etatsm. Stabsoffiz. in das Thür. Hus. Regt. Nr. 12 versetzt. Frhr. v. Esebeck, Maj. und Esk. Chef im 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, ein Patent seiner Charge verliehen. v. Voß, Ob. und Kommdr. des Holst. Inf. Regts. Nr. 85, mit der Führung der 4. Inf. Brig, unter Stellung a la suite des gedachten Regts., v. Spangenberg, Ob. Lt. vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25, mit der Führung des Holst. Inf. Regts. Nr. 85, unter Stellung a la suite desselben, beauftragt. Frhr. v. Weitershausen, Maj. aggr. dem 4. Großherzoglichen Hessischen Infanterie-Regiment (Prinz Carl, Nr. 118, unter Verleihung eines Patents seiner Charge) in das 1. Rheinische Infanterie-Regiment Nr. 25 einrangirt. v. Hillner, Oberst-Lt. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, mit der Führung des 2. Niederschles. Inf. Regts. Nr 47, unter Stellung a la suite desselben, beauftragt. Arretz, Major vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, in das 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, Hartert, Major vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, in das 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, — versetzt. Bertolotti- v. Polentz, Major, aggreg. dem 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, in das 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18 einrangirt. Rheirau, Major, aggreg. dem 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, ein Patent seiner Charge verliehen. v. Mach, Sec. Lt. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, in das 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18 versetzt. Jonas, Port. Fähnr. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, zur Disp. der Ersatz-Behörden entlassen.

Polizeibericht. Verloren: ein braunes Portemonnaie, enthaltend: 2 preußische 25-Thalerscheine, 1 posener 20-Thalerschein, 5 ausländische 10-Thalerscheine und circa 2½ Thlr. Kleingeld; ein schwarzledernes Portemonnaie, 3 Thlr. 16 Sgr. enthaltend; eine braunlederne Damen-Promenadentasche, enthaltend ein Portemonnaie mit zwei $^{2}/_{1}$ Thalerstücken, ein $^{1}/_{1}$ Thalerstück, 2 Silbergroschen und mehrere russische Silber- und Kupfermünzen; ein goldenes Medaillon mit 2 Photographien; eine Lorgnette mit Silbereinfassung; ein Colli, enthaltend Zwirnbunde. Gefunden: 2 seidene Schirme, 1 Goldkreuz mit Stein, 1 Musikmappe, 1 Notenheft enthaltend, 1 Schlüssel, 1 Drückerschlüssel und 1 Cigarrentasche. — In letzter Zeit sind nachstehende Werthpapiere aus Wiesbaden abhanden gekommen: 2000 Dollar Galena Chicago 167 und 724 à 1000 Doll.; 250 fl. Rotterdamer Bankaktien Nr. 02191; 1000 Dollar Alleghany-City Nr. 162, old bord 235; 6000 Dollar Pacific-Bonds: Nr. 4050 Ser. C.; Nr. 3583 Ser. E.; Nr. 2337 Ser. A.; Nr. 8498 Ser. G.; Nr. 3336 Ser. E.; Nr. 1166 Ser. E; 600 Thlr. Köln-Mindener Prioritäten, 1. Emission in 6 Stück à 100 Thlr. Nr. 10499, 16876, 16887, 16989, 16990, 16993; 9 Stück Prioritäts-Obligationen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn à 100 Thlr. Nr. 146 Ser. 2; Nr. 1555, 1556, 3888, 3887, 3711, 3351, 1559, 3349, sämmtlich Ser. 2; 14 Stück Magdeburg-Halberstädtsche Eisenbahn-Obligationen a 100 Thlr.: Nr. 047838, 047837, 047836, 047839, 011613, 057014, 057013, 057012, 057011, 011612, 011614, 011615, 028134, 047835; 1 Hypotheken-Depositenschein über 900 Thlr. lt. 15. Oktober 1874; 1 Hypotheken-Depositenschein über 3400 Thlr. lt. 1. Oktober 1876. (Die Coupons sind nicht abhanden gekommen. Für die Wiedererlangung ist eine Prämie von 200 fl. ausgesetzt.)

Staats- und Volkswirthschaft.

HM. **Posen,** 10. Juni, Nachmittags. [Wollbericht.] Zu dem morgen beginnenden Markte sind bereits starke Zufuhren eingetroffen. Das Quantum ist bis jetzt auf ca. 20,000 Centner zu veranschlagen und wird vermuthlich das vorjährige bedeutend übersteigen, da aus Thorn mehrere tausend Centner hier zu Markte gebracht werden. Die strenge Marktordnung hat bis jetzt Abschlüsse verhindert. Käufer zahlreich vorhanden, besonders viele Rheinländer. Die Stimmung ist in Folge des günstigen Resultates, welches der breslauer Markt geliefert hat, sehr fest. Verkäufer halten auf vorjährige Preise. Die Wäsche ist meistens sehr gut ausgefallen, während das Schurgewicht ein Minus gegen das Vorjahr von 8—10% ergiebt.

** **Italienisches Staatsbudget.** Die Hauptziffern des soeben von der italienischen Deputirtenkammer approbirten definitiven Budgets Italiens für 1874 sind folgende: Es betragen die Staatsausgaben 1540,862,261 Lire und zwar ordentliche 1,319,043,983 Lire und außerordentliche 221,818,378 Lire, die Staatseinnahmen 1,364,147,325 Lire, daher 176,714,936 Lire Defizit. Die Ausgaben für öffentliche Schuld, Dotationen belaufen sich auf 768,458,080 Lire, für Administration und Monopole 195,961,541 Lire, für das Arbeitsministerium 164,128,470 Lire, fürs Kriegsministerium 213,015,853 Lire, für Ackerbau und Handel 11,722,699 Lire.

Vermischtes.

* **Berlin,** 9. Juni Das „Frdbl." berichtet wiederum von einer gräulichen, die menschliche Natur tief herabwürdigenden Mordthat. Am Sonnabend Abend saß der Fischer Schadow aus Mariendorf in Begleitung eines Kollegen am dortigen Gewässer und angelte. Da plötzlich stürzte eine Rotte roher Gesellen aus dem nahen Gebüsch heraus und fällt über die nichts ahnenden und wehrlosen Männer in barbarischer Weise her. Der eine erhielt mit Beil, Axt und Messer Hiebe und Stiche auf den Rücken und blieb als leblos im Gebüsch liegen. Dem Schadow wurde der Schädel gespalten und der Leib buchstäblich in Stücke zerrissen. Nachdem die Unholde sich entfernt hatten, schleppte der schwer Verwundete sich mühsam nach dem Dorfe und berichtete das Vorgefallene. Der Fuhrmann Kupsch, welcher noch auf seinem Acker beschäftigt war, brachte die erwähnte Leiche nach Mariendorf. Eine Kopfwunde an derselben war mit einem schweren Instrumente beigebracht, so daß der Hirnschädel zerschnitten war. In den Rücken und in die Seite waren sieben Stiche gedrungen, ein Stich unter den linken Arm und — schrecklich aber wahr — auf der rechten Seite war der Backenbart ausgerissen. Um 12 Uhr Nachts wurde der Wachtmeister Mielenz von der Gräuelthat benachrichtigt. Er faßte sofort Verdacht auf bestimmte Individuen, die ihm als Taugenichtse bekannt waren und begab sich auf die Verfolgung. Als Anhalt dienten ihm die von diesen im Wirthshause ausgestoßenen Drohungen, da dieselben häufig beim Fischen von Mariendorfern vertrieben worden sind und die Aussagen verschiedener Personen, von welchen die Verdächtigen in der Gegend der Mordthat mit Beil und Messer gesehen waren. Der Wachtmeister begab sich nach dem Hause des Schachtmeisters Strauß in Marienhöhe, wo er die Mörder vermuthete, ließ dasselbe besetzen und forderte Einlaß. Die Bewohner des Hauses antworteten mit Haken und Knütteln, die jedoch Niemanden verletzten. Schließlich drang er gewaltsam in das Haus ein, verhaftete sämmtliche Personen in demselben und transportirte sie nach Mariendorf. Dort wurden sie in das Verhör genommen und endlich als die Mörder Karl Kothe, Friedrich Kothe, Ferdinand Reinhardt, Friedrich Pollack, Karl Ruthke, Michael Bruntke und Johann Heekt ermittelt. Sämmtliche stammen aus der Provinz Posen, bis auf Reinhardt. Es stellte sich heraus, daß Karl Kothe den Hieb mit dem Beil ausgeführt hat. Das Schneidemesser, mit dem er geschlagen hat, wurde mit Blut befleckt im Hause vorgefunden. An Reinhardt wurden Blutflecken wahrgenommen, ferner fiel auf, daß er am Tage ein weißleinenes Hemde getragen und dasselbe mit einem grauwollenen vertauscht hatte. Der Reinhardt bestritt diese Thatsache, aber durch die Drohung des Wachtmeisters bewogen holte die Frau desselben das blutige Hemd aus dem Bettstroh hervor. Dagegen räumte Reinhardt ein, gesehen zu haben, daß Harl Kothe mit dem Beil geschlagen habe, jedoch konnte das Beil nicht ausfindig gemacht werden, da R. behauptete, den Aufenthalt nicht zu kennen. Am Sonntag Morgen wurde der Transport der Mörder in gefesseltem Zustande auf einem Bauernwagen nach Berlin bewerkstelligt. Fast schien die herbeigeströmte Menge, die aus ähnlichem Gesindel bestand, Miene machen zu wollen, den Transport zu verhindern und die Befreiung der Kumpane zu erzwingen, doch wies die Energie des begleitenden Wachtmeisters, wenn auch mit gezogener Klinge, jeden derartigen Versuch ab. Mit großartigem Gefolge, das sich aus den Neugierigen rekrutirte, bewegte sich der stattliche Zug durch die Straßen Berlins und kam 12½ Uhr Mittags vor der Hausvoigtei an, in welche die Gefangenen abgeliefert wurden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Bis 10 Uhr Abends eingegangene Depeschen.

Berlin, 10. Juni. Ein Artikel der „Prov. Corr." über die neuen Maigesetze und die Bischöfe hebt hervor, der bisherige Widerstand der Bischöfe knüpfte vorzugsweise an die Forderung der Namhaftmachung der anzustellenden Geistlichen an den Oberpräsidenten an, welche Forderung in andern Staaten unweigerlich erfüllt, im katholischen Oesterreich gleichfalls ohne vorherige Vereinbarung mit Rom lediglich auf Grund der Souveränetät der staatlichen Gesetzgebung festgestellt sei. Der Artikel schließt: Die Führer der katholischen Bewegung können sich jetzt der Täuschung nicht mehr hingeben, daß ein Zurückweichen der staatlichen Mächte von der nach innerer Nothwendigkeit betretenen Bahn irgendwie zu erwarten oder auch nur möglich sei, um so einfacher liegt jetzt die unausweisliche Frage, ob sie um des völlig hoffnungslosen äußeren Machtstrebens willen, sich der inneren Zerrüttung der Kirche schuldig machen wollen. — Dasselbe Blatt bestätigt, daß der Kaiser die Reise nach Ems vielleicht Sonntags schon anzutreten, vor der Reise nach Gastein noch das russische Kaiserpaar in Jugenheim zu besuchen gedenke.

Paderborn, 10. Juni. Der Bischof Martin ist gestern Abend durch Schreiben des hiesigen Kreis-Gerichts vom 6. Juni aufgefordert worden, zur Verbüßung einer sechswöchentlichen Gefängnißhaft, wegen gesetzwidriger Besetzung der Pfarrstelle zu Alme bei Vermeidung der zwangsweisen Vorführung im hiesigen Inquisitoriat binnen spätestens 8 Tagen sich einzufinden.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Umpolsterung von 100 Leib- und 400 Kopfmatratzen von Roßhaaren wird auf

Sonnabend, den 13. Juni c.
Vormittags 10 Uhr,

ein Submissions-Termin anberaumt. Versiegelte und gehörig bezeichnete Offerten sind rechtzeitig Wallstraße Nr. 1 abzugeben, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Nachgebote und später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Posen, den 7. Juni 1874.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Zimmer- und Maurerarbeiten incl. Lieferung der Materialien zum Bau eines Maschinen-Kesselhauses als Anbau an das hiesige Garnisonbäckerei-Gebäude sollen öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.

Es wird hierzu auf

Sonnabend den 13. Juni d. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

ein öffentlicher Submissionstermin im Bureau des unterzeichneten Amtes anberaumt, woselbst auch Anschläge und Submissionsbedingungen zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Posen, den 8. Juni 1874.

Königl. Proviant-Amt.

Zum 16. d. Mts. wird die Personenpost zwischen Kostrzyn und Wreschen aufgehoben. Die Posen-Wreschener Post coursirt unverändert weiter.

Posen, den 9. Juni 1874.

Der Kaiserliche Ober-Post-Direktor.
Schiffmann.

Bekanntmachung.

Am 30. April d. J. wurde in dem Graben an dem von Bytkowo nach Rokietnica führenden Landwege die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Die Leiche hatte aller Wahrscheinlichkeit nach mindestens schon drei Wochen dort gelegen.

Jedermann, der über die unbekannte Mutter dieses Kindes resp. darüber, wie und von wem dasselbe an die genannte Stelle gebracht worden, irgend welche Auskunft ertheilen kann, wird aufgefordert dem Unterzeichneten schleunigst Anzeige zu machen.

Posen, den 30. Mai 1874.

Der Staats-Anwalt.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gutsbesitzer **Thadäus Ziołkowski** gehörige, zu **Jagniewice** unter **Nr. 1** belegene Grundstück, das mit einer Gesammtfläche von 174 Hektare 55 Ar 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegt und mit einem Reinertrage von $288,_{35}$ Thlr. zur Grundsteuer und einem Nutzungswerthe von 88 Thlr. zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll in nothwendiger Subhastation

am 17. Juli 1874,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft und das Urtheil über die Ertheilung oder Versagung des Zuschlages nach Abhaltung des Termins sofort verkündet werden.

Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, deren Einreichung jedem Subhastations-Interessenten gestattet ist, ingleichen etwaige besondere Bedingungen können im Bureau III. eingesehen werden.

Gleichzeitig werden alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Gnesen, den 8. Mai 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Busse.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der diesjährigen Obstnutzung auf der

1) **Posen-Rogasener** Provinzial-Chaussee habe ich auf **Donnerstag, den 18. dieses Monats** Vormittags 10 Uhr,
2) **Rogasen-Obornik-Samter**schen Provinzial-Chaussee an demselben Tage Vormittags 11 Uhr,

einen Lizitations-Termin in meinem Geschäftszimmer zu Obornik anberaumt, zu dem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Obornik, den 9. Juni 1874.

Der Baumeister.
Volkmann.

Holzverkauf.

Bei der am **Mittwoch, den 17. Juni c.** in **Mur. Goslin** stattfindenden Holz-Lizitation kommen in den nächsten Schutzbezirken **Briesen, Neukrug, Reiherlug, Waldkranz** und **Warthewald (Maniewo)** Eichen-, Birken-, Espen-, Kiefern- 2c. Kloben, Knüppel, Stubben und verschiedene Reiserhölzer zum Ausgebot von 10 Uhr ab, gegen gleich baare Bezahlung.

Eckstelle, den 4. Juni 1874.

Der Königl. Oberförster.
Stahr.

Auktion von Knochenmehl.

Freitag den 12. d. Mts., Nachmittag 4 Uhr, werde ich am Sapiehaplatz im Wollzelte der Herren **G. Fritsch & Co.** ein größeres Quantum Knochenmehl in Abschnitten von 50 und 100 Zentnern öffentlich versteigern.

Manheimer,
Kgl. Auktions-Kommissarius.

Wagen-Auktion.

Freitag den 12. d., Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Kanonenplatze einen zweisitzigen Coupee-Wagen, einen viersitzigen Halbwagen, zwei viersitzige Plauwagen, einen noch gut erhaltenen Plauwagen, Britschken 2c., sowie ein Paar Kummetgeschirre gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Zindler,
Königl. gerichtl. Auktionskommissarius.

Möbel- u. Pianino-Auktion.

Verzugshalber eines Beamten werde ich **Freitag**, den 12. von 9 Uhr ab **Sapiehaplatz Nr. 6** ein feines Mobiliar versteigern, als: eine feine **Plüschgarnitur**, bestehend: 1 Sopha, 2 Arm- und 6 kleine Stühle, ein Nußbaum- und zwei mahagoni **Garderoben-Spinde** auseinander zu nehmen, Silber-, Kleider- und Küchenspinde, 1 mahagoni **Cylinderbüreau**, **2 Bettstellen** mit Sprungfeder-Matratzen, 2 große Spiegel mit Tisch und Platten, feine **Gardinen, Oelgemälde**, eine feine Tisch-Uhr, und um 11 Uhr ein feines **Polysander-Pianino** wenig gebraucht, gegen baare Bezahlung versteigern.

Katz, Auktions-Kommissarius.

Ein Vorwerk

in der Provinz Posen, unweit einer Kreisstadt, 1 Meile von einer Eisenbahnstation, ¼ Meile von der Chaussee gelegen. Größe 220 Morgen guten, durchweg gemergelten Roggen- und theilweise Weizenboden incl. 20 Morgen sehr guten Wiesen, in der besten Kultur, sowie neuen Wirthschaftsgebäuden und vollständigem Inventar ist Familienverhältnisse wegen bei 4000 Thlr. Anzahlung sofort zu übernehmen.

Näheres unter S. S. poste restante Granowo.

Ein mittleres **Gut** in guter Gegend **Niederschlesiens** oder **Posens** wird gegen ein gut rentirendes, **feines Haus einzutauschen gesucht.** Offerten mit genauem Anschlag erbeten unter Chiffre **H. 21719** an die Annoncen-Expediton von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**. Agenten verbet.

Ein an der frequentesten Stelle des Marktes und der Mündung zweier Straßen belegenes Grundstück, ebenso wie ein seit vielen Jahren bestehendes Schnittwaarengeschäft, an dessen Stelle früher eine Schankwirthschaft mit gutem Erfolge betrieben wurde, soll Umzugshalber unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Reflektanten belieben sich zu melden bei **Leopold Joachim & Co.** Neustadt b. P.

Ein Haus

in der Gymnasial- wie Garnisonstadt **Züllichau**, in der allerbesten Lage, Ecke des Marktes zu 2 großen Läden sich eignend, ist Umständehalber sehr billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt
R. Sporleder in Görlitz.

Ein Grundstück von 380 Morgen Acker und Wiesen nebst Fischerei an der Posen-Thorn-Bromberger Bahn, ⅛ Meile von Trzemeszno belegen, ist mit vollständigem Inventar nebst guter Einsaat aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Kaufmann **G. F. Bigalke** in **Trzemeszno.**

Ein großer **Obstgarten** ist zu vermiethen. Näheres Gr. Gerberstr. 17.

Deutsche Reichs- und Continental-Eisenbahn-Bau-Gesellschaft.

Bauausführung: Posen-Creuzburg.



Die Ausführung der Maurer-, Zimmer- und Steinhauer-Arbeiten 2c. zum Bau der Warthe-Brücke in Solec bei Neustadt a. W. soll im Wege der öffentlichen Submission an qualifizirte, kautionsfähige Unternehmer vergeben werden.

Zur Eröffnung der in versiegelten Briefen portofrei an mich einzusendenden Preisofferten habe ich einen Termin auf

Dienstag, den 23 Juni c.
Vormittags 12 Uhr

in meinem Büreau „St. Martinstraße Nr. 55, zwei Treppen", anberaumt.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen in vorgedachtem Büreau, sowie in dem Büreau des Streckenbaumeisters Herrn Klein in Neustadt a. W., zur Einsicht aus.

Posen, den 9. Juni 1874.

Der Bau-Direktor.

Zur gefälligen Beachtung.

Die seit vielen Jahrzehnten überall geschätzten blutreinigenden Kräuter des Professor **L. Wundram** in Pillen a 20 Ngr. und Pulverform a 15 Ngr. inkl. Gebrauchs-Anweisung, werden Allen, welche an Magenkrampf, Drüsen, Scropheln, offenen Wunden, Gicht, Rheuma, Epilepsie, Bandwurm 2c. leiden, besonders empfohlen vom: General-Depot, Löwen-Apotheke, **Ad. Goedel**, Borna (Königr. Sachsen). (1957)

Spezial-Arzt Dr. **Meyer, Berlin**, heilt Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten in d. kürzesten Frist u. garantirt selbst in den hartnäckigsten Fällen für gründliche Heilung. Sprechst. Leipzigerstr. 91 von 8—1 und 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Geschlechts-krankheiten,

Hautkr., Schwächezustände etc. auch in ganz veralteten Fällen, werden brieflich stets mit sicherem Erfolge geheilt.

Professor **Dr. Harmuth**,
Berlin, Prinzenstrasse 62.

Augenleidende finden jeder Zeit Aufnahme in der **Augenklinik** von **Dr. Hirschberg**, Docent a. d. Univ. zu Berlin, Karlstr. 36. (R. M.)

Rapskuchen und Superphosphat

offerirt billigst

M. Werner.

Landwirthschaftliches.

Außer allen Sorten **Klee-, Gras-, Wald-** und Gartensämereien empfehlen ganz besonders feinsten Pferdezahn-**Mais**, Rigaer **Leinsaat**, Sommer-Rübsen sowie englischen und inländischen **Stoppelrüben**-Samen. Kataloge gratis.

Gebrüder Auerbach,
Posen, Breslauerstraße.

Russischen Roggen

offerirt

Naumann Werner,
Markt 75.

Obst-Verpachtung.

Montag, den 15. Juni c. Vormittags 10 Uhr, soll auf dem **Dom. Karge** bei Unruhstadt das Obst im herrschaftlichen Obstgarten — welcher circa 14 Hektar groß und sehr gute Sorten enthält — und die Nutzung einer sauren Kirschallee, meistbietend verpachtet werden. Dem Pächter steht die im Garten befindliche Obstbank und Wohnung zur Verfügung.

1 alte Presse für Färberei mit 380 Spöhnen ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Gartenstr. 12, im Hinterh.

Für Fremde während des Wollmarktes

werden auf Verlangen jede Art Garderobe für Herren und Damen binnen 8 **Stunden**, wenn dieselben bis Vormittags 10 Uhr eingeliefert, sauber gereinigt und wie neu aufgefrischt.

Chemische Garderoben-Reinigungs-Anstalt.

Venetianerstr. 8. **B. Pulaski**, Wilhelmsstr. 25.

Beste rothbuchene Felgen sowie eichene Speichen

hält zu soliden Preisen vorräthig

Löwenstein in Kosten.

Frische Lein- und Rapskuchen

offerirt in bester Waare zu ermäßigten Preisen

Die Oelraffinerie

Adolph Asch,
Markt 82.

Knochenmehl, gedämpft und präparirt, **Superphosphate** aus Baker-Guano und Knochenkohle, **Ammoniak- und Blut-Superphosphate** sowie alle anderen künstlichen Dungstoffe offeriren unter **Gehaltsgarantie**

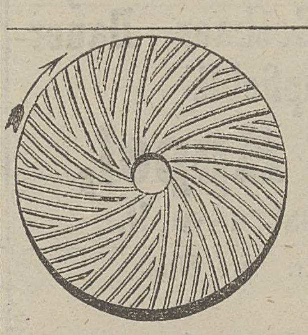
Chemische Dünger-Fabrik
Moritz Milch & Co.

F. W. Mewes,

Modelager,	Leinenlager,
empfiehlt:	
Schwarze und couleurte **Seide, Sammet.**	**Tischzeug, Bettwäsche, Leinen, Neglige-Stoffe, Flanelle** und **fertige Röcke.**
Kleiderstoffe in Popelin, Wolle und Leinen, Piqué, Battist, Cattun.	**Taschentücher.**
Chales und **Tücher.**	**Damenhemden.**
Tischdecken, Gardinen, Möbel- und **Portièrenstoffe.**	**Herren-Tag- und Nachthemden** in **Leinen-** und **Chiffon.**
Teppiche und **Läufer.**	**Wollene Hemden.**
Wollene Schlaf- und **Steppdecken.**	**Tricots.**
Confection für **Damen und Kinder.**	**Cravatten, Shlipse** 2c. **Drells, Säcke, Decken.** **Fertige Matratzen.**

Aufträge werden prompt und schnell ausgeführt. — Preise bei guter Qualität billigst berechnet.

F. W. Mewes,
Markt 56.



Die Fabrik
französ. Mühlensteine
empfiehlt dieselben in allen Größen von bester Sorte und billigen Preisen. Außerdem Seidengaze, Katzensteine und alle Mühlenartikel.

E. Thon,
am Central-Bahnhof.

Geldschränke, Stehpulte, Pfeilertische, feuerfest und diebessicher

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

die Haupt-Niederlage
von
Moritz Tuch,
Breitestraße 18.

NB. Aus meiner Niederlage haben außer versch. Instituten, Vereinen, Privatleuten, **Communen** 2c. 2c. auch schon die höchsten **königl.** Behörden in hiesiger Stadt und Provinz Kassenschränke entnommen.

Durch meine langjährigen freundschaftlichen Beziehungen zu ebenso renommirten wie leistungsfähigen Fabrikanten bin ich aber auch in der angenehmen Lage, allen gerechten Wünschen zu entsprechen und **jeder soliden** Concurrenz **genügend** zu begegnen! D. O.

Pianino's

vorzüglich schön im **Ton** und **Bauart** empfiehlt unter Garantie zu **billigen Preisen.**

A. Droste, Pianofortefabrikant,
Große Gerberstraße 28, vis-à-vis dem neuen Zeughause.

Hafer

in bekannter Qualität ist wieder **preiswerth** vorräthig **Barlebens Hof Nr. 1** bei **L. J. Selka.**



Holländer Bullen,

Amsterdamer Race, der stets bei den Ausstellungen in Samter, Wronke und neulich in Thorn prämiirten Zucht, stellt das Dominium

Rudki bei Samter
am 11., 12. u. 13. d. M.
in Posen,
Berlinerstraße Nr. 15c.

zur Ansicht und zum Verkauf aus.



Vom 9. Juni c. an, zum Posener Wollmarkt, stehen 15 Stück **edler, reichwolliger Tuchwollböcke** im Hotel de Berlin aus der alten, renommirten sächsischen Stammheerde **Neuhaus** b. Delitzsch zum Verkauf.

Es bietet sich den Herren Landwirthen des Großherzogthums Posen Gelegenheit diese Böcke zu besichtigen und **wirklich gutes Zuchtmaterial** zu **civilen** Preisen zu acquiriren.

T. Schirmer-Neuhaus.
A. Heyne-Wintersdorf.



250 Mutterschafe,

stark und wollreich, stehen zum Verkauf Dom. **Gr.-Rybno** bei Kischkowo.

2 junge **echte** Affenpinscher sind zu verkaufen Gartenstr. 12, im Hinterh.

Umzugshalber ist ein noch gut erhaltener verdeckter **Kutschwagen** billig zu verkaufen. Derselbe steht Wilhelmsplatz Nr. 13 (neue Landschaft) zur Ansicht. Nähere Auskunft ertheilt der Bureaudiener **Belter** daselbst.

Fertige Costûmes,
Regenmäntel,
Jaquetts und **Talmas** — in Cachemir, Seide und Sammet,
Spitzen-Rotonden,
Spitzen-Tücher,
Sonnenschirme etc.

empfiehlt **in größter Auswahl**

Robert Schmidt
(vorm. Anton Schmidt),
Markt 63.

Rapspläne in einer Breite 8 Ellen lang in vorzüglicher Qualität v. 4 Thlr. an, **Getreidesäcke** mit u. ohne Naht in verschiedenen Größen und Qualitäten von $17^1/_2$ Sgr. an, empfiehlt in größter Auswahl die Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik von

Salomon Beck,
Markt 89.

Für Damen

Roßhaarröcke, Tournüren, Jupons, Strümpfe, Schürzen empfiehlt zu billigen Preisen **Wilh. Neuländer,** Markt 60, Ecke Breslauerstr.

Große Auswahl von **Hüten** und **Mützen** bei

W. Ratsch,

Breslauerstraße Nr. 3.

Raps- u. Ernte-

Pläne,

fert. Säcke, Pferdedecken, Schlafdecken, Reisedecken, Schabracken etc.

empfiehlt billigst

S. Kantorowicz,

Posen, 68. Markt 68.

Leinen- u. Teppich-Lager.

Eisschränke, Eiserne Garten- u. Balkonmöbel, Eiserne Bettstellen, Echt patent. Petroleum-Kochapparate, grünes u. blaues Drahtgewebe zu kalten Küchen 2c.

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen; Musterblätter von Eisschränken sowie die Preisbücher meines Magazins für Wirthschafts-Einrichtungen erfolgen auf Wunsch franco.

Michaelis Basch,

Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Markt- u. Wasserstr.-Ecke.

Water-Closets

in verschiedenen Arten bei

H. Klug,

Breslauerstraße 38.

Mehrere feine

Kachel-Oefen

mit neuester Malerei ausgeschmückt, stehen umzugshalber billig zum Verkauf bei

E. Wolschke,

Berlinerstr. Nr. 13.

Viehwaagen, Decimalwaagen, Tafelwaagen,

in außergewöhnlich guter Waare billigst in der

Eisenhandlung

von

Adolph Kantorowicz

Gr. Gerberstraße 39.

Gut gearbeitete Sophas

empfiehlt in großer Auswahl zu soliden Preisen

F. Schuster, Tapezier, Wilhelmsplatz 9.

Rasirmesser und Streichrieme

bester Qualität empfiehlt das Lager feiner Stahlwaaren von

C. Preiss,

Breslauerstr. 2.

Dergleichen werden daselbst auch sorgfältig geschliffen und reparirt.

Die Bau-Materialien-Handlung

Samson Toeplitz,

Große Gerberstraße 30/31, Ecke Schifferstraße,

offerirt:

Stücken-Kalk, gelöschten Kalk,
Mauer-Gyps, Formen-Gyps,
Gewöhnliches Mauer-Rohr,
Mit Draht durchwebtes Mauer-Rohr,
Mauerziegel, Stettiner Portland-Cement „Stern."

Für die Zeit des Wollmarktes habe ich auf meinem Fabrikplatze auch diesmal, wie alljährig, eine **Ausstellung eigener Erzeugnisse** eingerichtet, wovon meine geehrten Kunden zu benachrichtigen mich beehre.

Während der Ausstellungszeit wird eine Locomobile eigener Fabrik in Verbindung mit einer Dampfdresch-Maschine im Betriebe sein.

H. Cegielski,

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen u. Geräthe.

Mähemaschinen, verbesserte Samuelson,

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von

F. Zimmermann & Comp.

in Halle a. S.

stehen bei mir zur Ansicht und zum Verkaufe und nehme ich Aufträge jederzeit entgegen.

Carl Benemann, Civil-Ingenieur.

Posen, Halbdorfstraße 14.

Holz-Cement-Bedachung.

Dieselbe ist seit 30 Jahren durch größte **Feuersicherheit, Wasserdichtigkeit** und unübertroffene **Haltbarkeit** bewährt, zur 1. Hauptklasse harter Bedachungen klassifizirt und dadurch als **beste** und **billigste** Bedachung anerkannt, weil Reparaturen, Anstriche niemals vorkommen.

Ich halte stets **Commissions-Lager** von

Echten Holzcement-Dachpappen und Deckpapieren

der **Hirschberger Holz-Cement-Fabrik**

und übernehme Ausführung fertiger Dächer unter 10jähriger Garantie. **Zeichnungen** sowie erschöpfende **Anleitungen** über Ausführung der Dächer werden gern gratis verabfolgt und kann ein **Probedach** bei mir besichtigt werden.

Samson Toeplitz,

Bau-Materialien-Handlung.

Große Gerberstraße 30/31, Ecke der Schifferstraße.

Lairitz'sche Waldwoll-Fabrikate

und **Präparate** gegen **Gicht** und **Rheumatismus tausendfach** bewährt. Geprüft und empfohlen von **ärztlichen** und **wissenschaftlichen** Autoritäten. Seit 20 Jahren im Handel und über ganz Europa verbreitet.

Niederlage in **Posen** und **Provinz** bei

Eugen Werner. Wilhelmsstraße 13.

Eine Sendung hochfeiner Matjes-Heringe und echte Gothaer Dauerwurst empfing und empfiehlt

Jacob Appel,

Wilhelmsstrasse 9.

Varela	16 Thlr.	pro Mille.
Regarda	16 „	„
Kaiser Wilhelm	20 „	„
Sphinx	20 „	„
Carolina	25 „	„
H. Clay	25 „	„

und Ausschuß-Zigarren von reinen Havanna-Tabaken à 16—20 und 25 Thlr. pro Mille sind in schönen Qualitäten wieder vorräthig in

J. Neumann's Cigarren-Fabrik,

Niederlage **Posen,** Friedrichsstraße 25.

Eine neue Kollektion von

Havanna-Cigarren

zum Preise von 30—40—50 und 70 Thlr. pro Mille, empfiehlt als vorzüglich in Qualität und Aroma die

Fabrik u. Niederlage echt importirter Cigarren

von **J. Neumann,**

Posen, Friedrichsstraße 25.

vis-à-vis dem Telegraphen-Büreau.

Technische Lehranstalt

theoretisch-practische Maschinenbauschule in Verbindung mit dem Bureau des

„Practischen Maschinen-Constructeur" Leipzig.

Prospecte gratis durch den Director:

Ingenieur **W. H. Uhland.**

Avis für Raucher.

Wer eine gute und trockene Cigarre liebt, findet hiervon eine große Auswahl zu auffallend billigen Preisen bei

(H. 246) **Emil Weimann,**

Markt 87, parterre.

Tod allem Ungeziefer.

Giftfreies, kostenloses und schnell tödtendes Mittel zur Ausrottung allen Ungeziefers, als: Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen, Motten 2c. sofort spurlos zu vertilgen, empfiehlt und sendet die Recepte gegen Franco-Einsendung von 15 Sgr. der Hof-Kammerjäger

H. Ungnad

in **Berlin,**

Schützenstraße 77.

Vorzügliche Aprikosen, Reneklоden, Mirabellen, Pflaumen gefüllt und ungefüllt, frischer Marzipan und Chokoladen bei **Pauline Lonzer,** Bergstraße Nr. 1, 1 Tr. Möchten recht Viele bei dem braven fleißigen Mädchen Einkäufe machen, im Sommer ist so wenig Verdienst.

Fische! Leb. Hechte u. Zander, Donerst. Ab. 4 Uhr billigst bei **Kletschoff.**

Frischen fetten Räucherlachs

empfehlen

W. F. Meyer & Co.

Meine anerkannt guten

Dampf-Kaffee's

empfehle in verbesserten Sorten zum Preise von 14, 15, 16, 17, 18 u. 19 Sgr. das Pfund.

A. Wuttke,

Wasserstr. 8 9.

Goldfische

versendet die Goldfisch- und Vogel-Handlung von **Julius Martin,** Frankfurt a. O. R. M.

Haasenstein & Vogler

Aeltestes und größtes Geschäft dieser Branche

(begründet 1855)

Breslau, Ring 29, gold. Krone,

besorgen alle Inserate in sämmtliche Blätter der Welt zu Originalpreisen, ohne Nebenspesen und geben bei größeren Aufträgen namhaften Rabatt.

Zeitungs-Verzeichnisse in Taschenformat, sowie größere, gratis und franco.

General-Agentur für Posen:

E. Weimann,

Markt 87.

Loose

zur

Bromberger Pferde-Lotterie,

deren Ziehung Anfang September c. stattfindet, sind à **10 Sgr.** in der Expedition der Posener Zeitung zu haben.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Antheil-Loose

1. Klasse 150. Königl. Preuß. Staats-Lotterie, $1/1$ a $13\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$ a $6\frac{2}{3}$, $\frac{1}{4}$ a $3\frac{1}{3}$, $\frac{1}{8}$ a $1^2/_3$, $1/16$ a $\frac{5}{6}$, $1/32$ a $\frac{5}{12}$, $1/64$ a $\frac{1}{4}$ Thlr. offerirt das vom Glück am meisten begünstigte Haupt-Lotterie-Comtoir von **Aug. Froese** in **Danzig.** (3699)

Berlinerstraße Nr. 29 sind per 1. Juli und 1. Oktober Wohnungen zu vermiethen.

Ein **Comtoir** auch zum Geschäftslokal geeignet ist Breitestraße 15 zu vermiethen. Zu erfragen im Laden bei **Kaul.**

Eine aus 8 Piecen inklusive eines geräumigen Saales von vier Fenstern bestehende

herrschaftliche Wohnung

ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen Wilhelmsstr. 13.

Berlinerstraße 22a u. b sind Mittel-Wohnungen und 1 Junggesellenwohnung von 2 Zimmern billig vom 1. Juli oder 1. Oktober c. zu vermiethen. Näheres bei **Gebr. Buttermilch,** hier, Wilhelmsplatz 8.

Ein kleines einfach möblirtes Zimmer mit besonderem Eingang wird z. 15. c. zu miethen gesucht. Adr. abzugeb. unter W. in der Exped. d. Ztg.

Wilhelmsstraße Nr. 9 sind in der 2. Etage nach vorn heraus zwei freundliche Zimmer zu vermiethen.

Ein freundl. möbl. Zimm. vorn heraus für 1 oder 2 Herren ist Stube 48 im dritten Stock zu verm. Eingang Wilhelmsplatz 1 od. auch Wilhelmsstraße 19.

Ein auch zwei möbl. Zimmer, part. vorne heraus Halbdorfstr. 85 zu verm.

Ein mit den Fortschreibungs-Arbeiten vollständig vertrauter **Büreaugehilfe** findet vortheilhaftes und dauerndes Engagement durch das Katasteramt zu **Bromberg.**

Bei dem Distriktskommissar **Schulze** zu Schloß **Filehne** findet ein

vollkommen eingearbeiteter Bureaugehülfe

mit 240 Thlrn. Gehalt, welches je nach Leistung gesteigert wird, dauernde Stellung.

Polnische Sprache nicht erforderlich, Solidität aber Hauptbedingung.

Ein fleißiger Wirthschaftsschreiber wird gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt

Eduard Ephraim,

Lindenstraße 1b.

Auf dem Dominium Gr-Luttom b. Zirke wird sofort ein tüchtiger **Gärtner** gesucht.

Ein zuverlässiger

deutscher Wirthschaftsbeamter,

der polnisch spricht und mit dem Rechnungswesen vertraut ist, findet auf einem größeren Dominium vom 1. Juli d. J. Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Persönliche Vorstellung erwünscht. Nähere Auskunft ertheilt

Borek, den 3. Juni 1874.

Eichmann,

Administrator.

Zwei anständige junge Leute, die sich der Landwirthschaft widmen wollen, finden bei mir gegen Pensionszahlung baldigst Aufnahme. Die Güter sind in alter, hoher Kultur, intensiver Betrieb, große Dampfbrennerei, Lokomobile zur Torfpresse und Dreschen.

Luchowo bei Czerwinsk, Ostbahn-Station.

E. Graßnick, Inspektor.

Eine kräftige deutsche Kinderfrau wird gesucht von **Peltesohn,** Kanonenplatz 7.

Ein junger Mann mit Gymnasialbildung findet in unserem Comptoir sofort eine Stelle als

Lehrling.

Posener Credit-Verein.

E. G.

Comptoir: Schloßstr. 4.

Suche für meine Hof-Apotheke in Gr. Glogau einen jungen Mann unter sehr günstigen Bedingungen als Eleven, der die Reife für Obersekunda besitzt.

J. Plath,

Besitzer der Hofapotheke.

Ein umsichtiger Bauaufseher kann sich melden auf der Dampf-Ziegelei **Kl. Starolenka** bei **R. Reymer.**

---

2 Uhrmachergehilfen

finden Beschäftigung bei **O. L. Pfahlmer** in **Landsberg a. W.**

R. M.

Ein Uhrmachergehülfe findet dauernde Beschäftigung in Schroda beim Uhrmacher **B. Dzierzawski.** — Das Reisegeld wird erstattet.

Zwei geübte **Schreiber** gesucht von **Roeder,** Rechtsanwalt in Driesen.

Ein Sohn achtb. Elt., w. Lust hat, die

Conditorei

zu erl., kann sich meld. bis 1. Juli bei Robert Hoffmann, Obersitzko, Kreis Samter.

Eine anständige Frau empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur Bedienung und feiner Wäsche. Näheres bei Frau **Weigt,** Halbdorfstraße Nr. 37.

Ein junger Mann,

tüchtiger Verkäufer, mosaisch, beider Landessprachen mächtig, wird für mein Manufaktur- und Modewaarengeschäft zum sofortigen Antritt gesucht.

Eduard Fink,

Gnesen.

Eine junge gebildete Dame wünscht eine Stellung zur Ertheilung des ersten Unterrichts bei Kindern und zur Unterstützung der Hausfrau anzunehmen. Offerten sub Chiffre N # 188 durch die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube u. Co.** in **Posen** erbeten.

Ein tüchtiger **Bureaugehilfe,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wünscht bei einem Rechts-Anwalt per 1. Juli c. placirt zu werden. Poste restante F. W. Gostyn.

Ein gebildetes, anständiges Mädchen sucht eine Stelle, bei Deutschen auf dem Lande zur Stütze der Hausfrau. **Gehalt wird nicht beansprucht, aber liebevolle Behandlung.** Näheres bei **Neumann** St. Martin 2.

Ein unverheiratheter **Inspektor** in gesetzteren Jahren, der polnischen Sprache mächtig und gut empfohlen, sucht zum 1. Juli ein anderweitiges Unterkommen als Inspektor oder als Hof- und Speicher-Verwalter auf einem größeren Gute. Gefällige Adres. Herr J. Grätz in Posen St. Martin 41.

Ein junger praktisch gebildeter Landwirth, 10 Jahre beim Fach, aus anständiger Familie, sucht zum 1. Juli c. als Wirthschafts-Inspektor Stellung, womöglichst selbständig oder auf einem Nebengut. Empfehlungen und gute Zeugnisse aus bedeutenden Wirthschaften stehen ihm zur Seite. Gefällige Offerten unter P. S. 105 poste restante Wongrowitz.

Theater!

„**Heinrich Heine**" hat uns so gut gefallen, daß wir das Stück noch einmal zu sehen wünschen.

Mehrere Damen.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Antonie Primus,

Ernst Wehner.

Posen, den 9. Juni 1874.

Nachruf.

Gestern Abend 6 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden im 74. Lebensjahre unser langjähriger Freund und Kollege, der Kirchenvorsteher Herr **Ferdinand Daniel Wolkowitz.** Seit mehr als 30 Jahren gehörte er dem Kirchenkollegium und Gemeinde-Kirchenrath der evangelischen Kreuzkirche an und hat sich während dieser langen Zeit den Pflichten seines Amtes mit größtem Eifer gewidmet. Sein wohlwollendes und freundliches Wesen, seine Bereitwilligkeit, Jedem, der seiner Hilfe und Unterstützung bedurfte, nach Kräften zu dienen, hat ihn uns theuer und werth gemacht und mit Schmerz sehen wir ihn aus unserem Kreise scheiden.

Posen, den 10. Juni 1874.

Der Gemeinde-Kirchenrath der evangelischen Kreuz-Kirche.

Saison-Theater in Posen.

Donnerstag, den 11. Juni 1874:

Ultimo.

Lustspiel in 5 Aufzügen von G. von Moser. Repertoirstück des Wallner-Theaters.

Freitag, den 12. Juni 1874:

Heinrich Heine.

Dazu

Die beiden Helden.

Lustspiel in 1 Akt.

Sonnabend, den 13. Juni:

Zum ersten Male:

Damen und Husaren.

Lustspiel in 3 Akten aus dem Polnischen v. Graf Fredro, Deutsch v. Herrmann.

Dazu:

Die Gouvernante.

Lustspiel in 1 Akt v. Moser.

In Vorbereitung:

Urlaub nach dem Zapfenstreich, Operette. **Rabagas,** Familie Hörner, Schwank in drei Akten von Anton Anno.

Emil Tauber's Volksgarten-Theater.

Donnerstag den 11. Juni.

Immer zu Hause. — Fritzchen und Lieschen, Operette — Ballet — Verplefft.

Die Direction.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.